Nr. 157
HERBST 2026

Rund um

Luther-, Markus- und Auferstehungskirche

Evangelisch in
Krefeld Süd
Krefeld Oppum



Früchte tragen

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Fruchtbarkeit“ lässt einerseits an die Früchte der Natur denken, die uns zur Nahrung dienen. Anderseits umfasst dieses Thema auch die Fruchtbarkeit des Menschen selbst. Zu beidem kann man Texte in der Bibel finden, z.B. die Früchte in Jesu Gleichnissen vom Senfkorn oder dem Weinstock, Hunger und gute Ernte, aber auch die späte Mutterschaft von Sara, der Frau von Abraham. Während der Mensch lange den Kampf mit der Natur um Nahrung führte, ist heute der Hunger eher ein menschgemachtes und grundsätzlich lösbares Problem, wie wir im Artikel von „Brot für die Welt“ zur Welternährung erfahren können.

Was die menschliche Nachkommenschaft in Deutschland angeht, erleben wir gegenläufige Wünsche: einerseits werden weniger Kinder geboren als zuvor, andererseits versuchen viele Paaren mit medizinischer Hilfe Kinder zu bekommen. Letzteres ist das Fachgebiet der Reproduktionsmedizin. Es wirft Grenzfragen zu Psychologie, Ethik, Recht und Theologie auf. Freundlicherweise hat Frau Prof. A. Bielfeld, Uni Düsseldorf, unsere Fragen dazu beantwortet und Möglichkeiten und Einordnungen ihres Fachs professionell, aber gut verständlich aufgezeigt. Diesem außergewöhnichen Interview geben wir in unserem Heft mehr Platz als üblich – wir denken, in Ihrem Interesse.

Lassen Sie sich anregen

Ihre Gemeindebriefredaktion

Thema	Seite 4-19
Theologischer Artikel	Seite 20
Ökumene	Seite 20
Jugendseite	Seite 21-23
Gemeinde Aktuell	Seite 24-42
Veranstaltungs-kalender	Seite 43
Ansprechpartner	Seite 44
Gottesdienste	Seite 45
Regelmässige Veranstaltungen	Seite 46-49
Predigtplan	Seite 50
Impressum	Seite 32

Kennen Sie...



... die Geschichte von den sprechenden Pflanzen? Sie steht in der Bibel (Richter 9,8-15). Die Bäume wollen einen König wählen. Erst fragen sie den Olivenbaum. Der antwortet ihnen, dass man aus seinen Früchten doch wunderbares Öl herstellen kann, und er deswegen keinen Grund sieht, König zu werden und über andere zu herrschen. Dann ist der Feigenbaum dran. Aber der ist mit seinen süßen Früchten vollauf zufrieden und will nicht König werden. Danach kommt der Weinstock an die Reihe. Aber auch der verweist auf seine Früchte und lehnt das hohe Amt ab.

Schließlich melden sich die Bäume beim Dornbusch. Der ist sofort damit einverstanden, über andere zu herrschen.

Olivenbaum, Feigenbaum und Weinstock sind vollkommen unterschiedliche Pflanzen. Aber sie alle haben eines gemeinsam, sie tragen Früchte. Nicht alle sind für jeden Anlass geeignet. Traubensaft kann man eher schlecht zum Kochen nehmen, und Olivenöl als Getränk für Kinder wird bestimmt nicht viele Fans finden. Und ich persönlich freue mich immer, wenn andere Leute die angebotenen Feigen essen. Aber alle Früchte werden gerne von Menschen genutzt. Die Bäume in der Geschichte haben also eine Aufgabe und sind zufrieden.

Dem Dornbusch fällt nichts ein, was er leisten kann und deswegen verlockt ihn die Macht, die er als König haben könnte. Aber anstatt seine Macht sinnvoll zu nutzen, droht er sofort allen, die nicht nach seiner Pfeife tanzen wollen, mit Feuer. Wer Bäumen (oder Menschen) unbegrenzte Macht verleiht, der lebt gefährlich. Ich bin froh, dass ich nicht in einem Land lebe, wo ein Mensch mit einer Unterschrift nach Gutdünken neue Gesetze schaffen kann, auch wenn es dafür in unserem Land manchmal etwas länger dauert bis Kompromisse geschaffen werden. Unbegrenzte Macht sollte nur Gott haben.

Wenn Bäume (oder Menschen) wissen, dass ihre Früchte etwas bewirken, geht es ihnen besser. Olivenbaum, Feigenbaum und Weinstock kennen ihren Nutzen. Aber auch der Dornbusch müsste sich nicht verstecken. Er hat zwar keine saftigen Früchte, aber in seinem Gestrüpp können kleine Tiere Schutz vor Raubtieren finden und Vögel ihre Jungen aufziehen. Machen wir uns auf die Suche nach unseren Früchten, auch wenn sie nicht immer so offensichtlich sind, wie bei Weinstock oder Feigenbaum.

Jonas Siebenkotten, Pfarrer

Welternährung zwischen Überfluss und Mangel

Nahrung ist in Deutschland jederzeit und in jeder Menge verfügbar, hier herrscht Ernährungssicherheit. Das gilt aber nicht auf der ganzen Welt. Obwohl es mehr als genug Nahrungsmittel für die Welternährung gibt, leiden aktuell rund 670 Millionen Menschen Hunger. Das liegt in erster Linie am ungleichen Zugang zu Nahrungsmitteln. Vor allem Arme habe zu wenig Geld, um sich genügend Essen zu kaufen. Weitere Gründe sind Krisen, Lebensmittelverschwendung und die Verwendung von Nahrungsmitteln für andere Zwecke, etwa zur Herstellung von Treibstoffen. Neben dem Hunger, also dem generellen Mangel an Nahrungsmitteln, gibt es noch das Problem des Mangels an wichtigen Nährstoffen und Vitaminen. Die Folgen davon sind Fehlernährung und Mangelernährung.

Auf zur Ernährungssicherung

2008 erschien der Weltagrarbericht mit dem Titel „Landwirtschaft am Scheideweg“, verfasst von 400 Wissenschaftler/-innen im Auftrag der Weltbank und der Vereinten Nationen. Er formuliert, was in den nächsten Jahrzehnten getan werden muss, um globale Ernährungssicherheit zur erreichen. Entscheidend ist nicht die Produktivitätssteigerung um jeden Preis, sondern dass die Produktionsmittel für Lebensmittel dort vorhanden sind, wo sie gebraucht werden. Am besten ist das durch bäuerliche Strukturen umzusetzen. Die so genannte grüne Gentechnik hat nach dem bisherigen Stand mehr Nachteile als Vorteile, so der Weltagrarbericht, und lenkt das Interesse der landwirtschaftlichen Forschung einseitig auf patentierbare Produkte.

Außerdem muss die Anbaufläche für Futtermittel reduziert werden. Rund zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen weltweit werden für die Fütterung und Haltung von Tieren genutzt statt direkt für die Welternährung. Dabei liefert der Anbau pflanzlicher Nahrungsmittel für Menschen durch den direkten Verzehr viel mehr Kalorien und Nährstoffe. Folgerichtig dürfen auch keine weiteren Ackerflächen für die Gewinnung von Treibstoffen genutzt werden

Zusätzlich ist es unerlässlich, dass die Rechte von Frauen in der Landwirtschaft und der Fischerei in den Entwicklungsländern gestärkt werden und das Konzept der Ernährungssouveränität umgesetzt wird. Das heißt, dass weltweit die Interessen der Menschen im Mittelpunkt stehen, die Nahrung produzieren. Das alles trägt zu einer ländlichen Entwicklung bei, die einerseits wirtschaftliche und soziale Perspektiven eröffnet für die Ernährungssicherung, andererseits Armut und Hunger reduziert.

Was Brot für die Welt tut

Um globale Ernährungssicherheit zu erreichen, setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern in aller Welt dafür ein, dass bäuerliche Familienbetriebe genügend Land haben, um die Familie das ganze Jahr ausreichend und gesund zu ernähren, dass sie die Kontrolle über ihr Saatgut behalten, um nicht in Abhängigkeit von Agrarkonzernen und Banken zu geraten, und dass sie wissen, wie sie ihr Land bebauen müssen, um es auch in Zeiten des Klimawandels fruchtbar zu halten.

Auf internationaler Ebene setzt sich Brot für die Welt dafür ein, dass das Menschenrecht auf Nahrung nicht nur auf dem Papier steht. Die Fischerei- und Agrarpolitik soll so gestaltet werden, dass sie die bäuerliche Landwirtschaft und handwerkliche Fischerei stärkt. Wir setzen uns außerdem für faire Handelsabkommen mit Entwicklungsländern ein und gegen Agrarsubventionen, die Produkte aus armen Ländern benachteiligen.

Was Sie tun können

Kaufen Sie nur so viele Nahrungsmittel, wie Sie essen. Die Ursachen für Hungerkrisen sind zwar regional sehr unterschiedlich, dennoch kann sich jedes Lebensmittel, das nicht verschwendet wird, indirekt auf die Ernährungssicherung der Bevölkerung in Entwicklungsländern auswirken. Bevorzugen Sie Produkte aus fairem Handel. Dadurch bekommen die Produzenten mehr vom Kaufpreis, so dass sie in Würde leben können. Achten Sie wenn möglich darauf, nicht die billigsten Nahrungsmittel zu kaufen. Auch die Bäuerinnen und Bauern in Deutschland benötigen einen gerechten Lohn, um auf ihr Land und ihre Tiere achtgeben zu können. Und reduzieren Sie den übermäßigen Konsum tierischer Nahrungsmittel. Dadurch wird Ackerfläche frei für die Produktion pflanzlicher Nahrungsmittel, womit für die Welternährung insgesamt wesentlich mehr Essen zur Verfügung steht. Außerdem können Sie mit einer Spende unsere Projekte für nachhaltige Landwirtschaft und fairen Handel unterstützen.



In Bangladesch

Madonna in den Erdbeeren

In der Bildsprache vergangener Epochen waren Früchte vielfältige Symbole. Jeder Kulturkreis entwickelte seine eigenen und durch Begegnung und Austausch breiteten sie sich aus. Im christlichen Mittelalter kannten die Menschen die Geschichten und tieferen Bedeutungen hinter den Bildern, sie verstanden sie zu lesen. Für heutige Betrachter ist es gar nicht leicht, hinter die Ästhetik zu schauen und Bedeutung zu erkennen. Da hilft vielleicht ein Glossar. Hier ein winziger Ausschnitt:

Kirschen: Paradiesfrucht-Reinheit-Unschuld-Zartheit

Äpfel: Vollkommenheit-Liebe-Schönheit-Versuchung-Sündenfall

Granatapfel: Leben-Ehe-Fruchtbarkeit-Unsterblichkeit

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts entstand ein besonderer Bildtypus als Ausdruck spätmittelalterlicher Marienfrömmigkeit, der Hortus Conclusus: Maria sitzt in einem abgeschlossenen Gartenareal. Als Komposition nimmt der Garten das Ideal des Paradieses auf. Jede Blume und jede Frucht wird möglichst naturgetreu dargestellt und trägt mit ihrer spezifischen Bedeutung dazu bei. Das obige Bild mit dem Titel „Madonna in den Erdbeeren“ (1425) wird einem anonymen oberrheinischen Maler zugeordnet. Hier sitzt Maria lesend im Garten, neben sich das Jesuskind. Auf der „Rasenbank“ und dem Boden wachsen Erdbeeren in unterschiedlichen Stadien. Als eine Pflanze, die gleichzeitig blüht und Früchte trägt, galt die Erdbeere nicht nur als vollkommene Paradiespflanze. Sie war zugleich der Inbegriff Mariens: unberührt und fruchtbar. Außerdem wurde die Erd-



beere als Speise für die Seele verstorbener Kinder betrachtet. Erdbeeren sind immer Teil dieses Bildtypus und können zusätzlich mit dem Leben und Sterben Jesu Christi in Verbindung gebracht werden: fünf Blütenblätter für die fünf Wunden, rote Früchte für das Blut und die drei grünen Blätter für die Dreifaltigkeit.

Annette Luchterhandt

In einem weiteren Bild des oberrheinischen Malers („Das Paradiesgärtlein“) wird der symbolische Bogen durch mehr Vielfalt an Blumen und Früchten und einen größeren Personenkreis weiter gespannt. Das Städelmuseum bespricht sein Ausstellungsstück folgendermaßen:

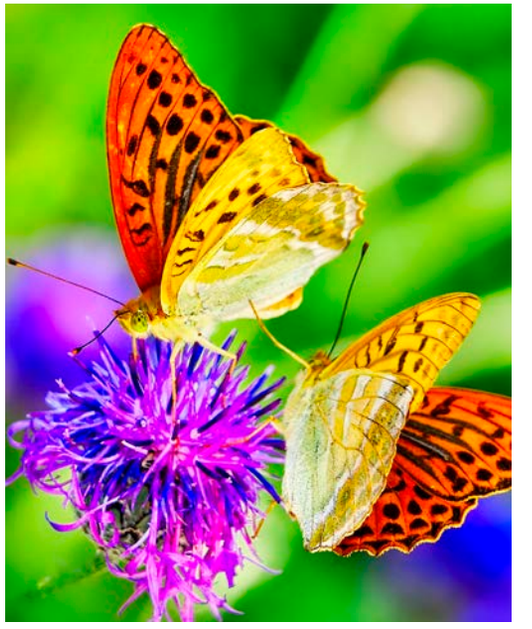
Insektensterben: Gefahr für Wunder der Natur

Unscheinbar und zu oft unterschätzt: Insekten, Käfer und Krebstiere. So kann der Nashornkäfer das bis zu 850-fache seines eigenen Körpergewichts tragen und die Wiesenschaumzikade kann bei ca. 6mm Körpergröße 700mm weit springen, d.h. der Mensch müsste für eine ähnliche Leistung 200m schaffen. Zu den schnellsten Fliegern unter den Insekten gehören die Windenschwärmer mit bis zu 100 km/h und die Marienkäfer gelten nicht nur als Glücksbringer, sondern auch als Geheimwaffe gegen Blattläuse. In der Nahrungskette nehmen sie sowohl die Rolle von Pflanzenfressern und Fleischfressern als auch die der Zersetzer ein. Für Eidechsen, Vögel, Spinnen, Frösche, Spitzmäuse, Laufkäfer und Raubwanzen sind sie lebenswichtige Nahrung.

Die Natur liefert außerdem Lösungen für technische Entwicklungen: Die Flugmanöver von Fliegen und Libellen dienten als Vorlage für die Entwicklung autonomer Drohnen. Auch verfügen Insekten über ein enormes Arsenal chemischer Substanzen, welche für die Entwicklung neuer Medikamente genutzt werden (Bionik).

2017 schreckten dann die Ergebnisse des Entomologischen Vereins Krefeld zum Rückgang der Biomasse in Naturschutzgebieten um 75% die Öffentlichkeit auf. Auch die Rote Liste der bedrohten Tier-, Pilz- und Pflanzenarten wurde länger: 55% der Schmetterlinge, 52% der Wildbienen und Wespen, 48% der Heuschrecken und 45% der Libellen waren schon 2018 gefährdet und die Probleme haben seitdem zugenommen. Eine zweite Studie des Entomologischen Vereins zum Insektensterben ist für 2027 geplant. Die Deutsche Umwelthilfe (as-2-26) informierte, dass bereits zwei Drittel der Tagfalter und die Hälfte der Nachtfalter gefährdet sind und auch die damit verbundenen Ökosysteme. Noch lebt im Latumer Bruch eine kleine Population der seltenen Ameisenbläulinge.

„Der Verlust der Insekten hat ... weitreichende Folgen für alle Ökosysteme und damit auch für uns selbst“, so Ursula Heinen, Ministerin für Umwelt und Landwirtschaft. Und diese Krise wird verschärft durch breiten Einsatz von Pestiziden, aber auch durch invasive Arten wie die asiatische Hornisse, die eine große Gefahr für Bienenvölker und andere Bestäuber mit schwerwie-





genden ökologischen und landwirtschaftlichen Folgen darstellt.

Umweltverbänden wie z.B. Nabu, BUND, Deutsche Umwelthilfe, Greenpeace, der Entomologische Verein und das Klimabündnis mit seinen Mitgliedern verdienen Unterstützung für ihr stetes Engagement. Verstärkt wird dies durch den Einsatz unserer Religionsgemeinschaften für die Bewahrung der Schöpfung.

Jede*r einzelne kann in seinem Umfeld dazu beitragen, dass der Rückgang der Artenvielfalt gebremst wird, wie z.B. durch bunte Vorgärten, durch Blühstreifen, die auch in Parkanlagen oder an Ackerrändern ein schöner Hingucker sind, durch dichtere Bepflanzung im Garten mit Kräutern und Pflanzen, durch Baumpflanzungen in und außerhalb der Stadt und mehr Rad statt Auto. Weniger Versiegelung und Steilpässe für Grün z.B. auf Plätzen, Straßen, Dächern und Schulhöfen wirken zudem auch positiv auf das Stadtklima.

Was alles möglich und nötig ist, kann man in diesem Sommer auf der Landesgartenschau in Neuss erleben. Mehr Grün ist das Gebot der Stunde und wird auch durch das EU-Programm zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme unterstützt.

Karl-Heinz Renner



Saisonal genießen

Kennen Sie das Märchen von den drei Männlein im Walde? Bereits passend zu unserem letzten Heft, begleitet es meine Gedanken auch diesmal. Als kindliche Leserin befand ich als den Clou, das Märchenhafte schlechthin, dass mitten im Schnee Erdbeeren geerntet werden. „Erdbeeren im Schnee“ waren in den Siebzigerjahren eher unvorstellbar. In meiner Kindheit und Jugend war saisonale Ernährung kein Grundsatz, sondern Notwendigkeit. Allenfalls mit dem Einzug der Kühltruhe lockerte sich gerade im Winter der Speiseplan heimischer Wintergemüse auf, aber Erdbeeren?

Heute gibt es rund ums Jahr jedes Obst und Gemüse zu kaufen, sogar zu erschwinglichen Preisen. Ich habe im Winter auch immer mal wieder gerne mindestens zu den Paprika gegriffen, um eine Abwechslung



zu bekommen. Ein Impuls von außen brachte mich zum Umdenken.

Eine Reportage zum Gemüseanbau in Spanien berichtete, dass die Region Almeria jährlich bis zu 3,5 Millionen Tonnen an Obst und Gemüse für den europäischen Markt produziert. Der Anbau gilt als effizient, birgt jedoch ein großes ökologisches Risiko. Neben der großen Wasserknappheit in dieser extrem trockenen, aber sonnigen Gegend, werden die Felder mit Plastikplanen abgedeckt, welche nur einmal verwendet werden. Auf Satellitenbildern erscheint die Region weiß. Natürlich leben die Menschen vor Ort von der Landwirtschaft. Allerdings sind auch dort viele Arbeitskräfte aus Osteuropa und Afrika beschäftigt, bei deren Arbeitsbedingungen oft keine Standards eingehalten werden. Während man in Almeria auf alternative Bewässerungsformen ausweichen musste, hat eine andere Landschaft Südspaniens, der Donana-Nationalpark, unter der ressourcenzehrenden Agrarindustrie stark zu leiden. Im Wettstreit der Märkte sorgen der Anbau von Billiggemüse durch illegale Wasserentnahme sowie die Überdüngung für eine Austrocknung der geschützten Lagunenlandschaft und gefährden einen wichtigen Rastplatz für europäische Zugvögel. Zuletzt konnten Initiativen einen Vorstoß gegen den Erdbeeranbau erreichen, ein kleiner Erfolg.

Alles hat seine Zeit, doch es fällt mir nicht immer leicht, dabei zu bleiben. Voller Freude stürze ich mich auf die ersten niederländischen Paprika.

Annette Luchterhandt

(Der QR-Code führt zu der ARTE Reportage: Das Plastikmeer von Almeria)

Jesus Christus sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5)



In diesem Bild vom Weinstock und den Reben wird deutlich, wie eng Jesus und die, die ihm nachfolgen, verbunden sind. Alle, die mit ihm verbunden sind, sind zusammen Jesus selbst. Die vielen Zweige machen den Weinstock aus. Und diese unvorstellbare, enge Beziehung der Gesamtheit all derer, die Jesus nachfolgen, die an ihn glauben, bringt die Früchte an den Zweigen des Weinstocks hervor.

Also alle, die Jesus sehr tief verbunden sind, die sich mit ihm identifizieren, werden von allem befreit, was diese Verbindung blockieren oder stören könnte. So gereinigt, bringen sie Frucht.

Und sie, die Zweige, tragen dann Früchte, wenn sie mit dem Weinstock in dieser engen Beziehung bleiben. Bleiben die Glaubenden mit Jesus so eng verbunden, werden sie Früchte tragen, Früchte der Liebe und des Friedens.

Denn der Weinstock ist ein Zeichen für den Frieden. Er ist nicht mächtig, sondern zart. Und er braucht Zuwendung und liebevolle Fürsorge, damit er heranwachsen und sich entwickeln kann.

Menschen, die sich auf eine so enge Beziehung zu Jesus einlassen, bleiben nicht wie sie sind. Sie lassen sich verwandeln, weil Jesus die Gabe des Lebens für sie ist. Davon erzählt das Johannesevangelium in vielen Bildern und Geschichten. Jesus ist das Brot, von dem die Menschen essen und das Wasser, von dem sie trinken und hier in Johannes 15 ist Jesus der Lebenssaft, der Saft, der im Weinstock die Zweige am Leben erhält und die Trauben, die Früchte, hervorbringt.

Früchte tragen wir Glaubenden also dann, wenn wir in dieser engen und lebendigen Beziehung mit Jesus leben. Wenn wir Anteil nehmen an ihm und er uns Anteil an sich gibt.

Konkret begegnen wir Jesus im Gebet. Wenn wir uns für ein „Gespräch“ mit ihm Zeit nehmen. Wenn wir in die Stille gehen und uns der Nähe Jesu bewusst werden, wenn wir uns mit Liebe beschenken lassen, die uns berührt.

Begegnungen mit Jesus schicken uns auf Lebenswege, die Neues und Anderes in uns bewirken, wir wachsen und verändern uns und brauchen dafür viel Zeit und Geduld und liebevolle Zuwendung. Wir wachsen und das können wir nicht durch Anstrengung und Leistung, sondern nur durch Verbundensein und Verbundenbleiben mit der Quelle, wie die Reben, die am Weinstock hängen bleiben.

Die Verbindung mit dem Weinstock ist die Voraussetzung fürs Früchtebringen. Bleiben wir also verbunden mit Jesus, entstehen daraus Früchte im persönlichen Leben und im Gemeindeleben: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (so steht es im Galaterbrief). Es ist ein Bündel, das zusammengehört – so wie sich die Traube aus vielen Beeren zusammenfindet, die dann eine Einheit bilden.

Fruchtbringen ist also kein Auftrag zur Selbstoptimierung. Es ist das, was sich aus der lebendigen Beziehung mit Jesus ergibt.

Katrin Fürhoff, Pfarrerin

Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch

Interview mit Prof. Dr. Alexandra Bielfeld, Uni Düsseldorf



Prof. Dr. Alexandra Bielfeld, Oberärztin, ist stellvertretende Leiterin des universitären interdisziplinären Kinderwunschzentrums Düsseldorf **„UniKid“**

UniKid
Universitäres Interdisziplinäres Kinderwunschzentrum Düsseldorf

?: *Wie viel Prozent aller Paare mit Nachwuchswunsch haben Fruchtbarkeitsprobleme?*

Bielfeld: Ungefähr jedes sechste Paar, rund 15-20 %, hat Schwierigkeiten, innerhalb eines Jahres auf natürlichem Weg schwanger zu werden. Für viele ist das eine große seelische Belastung. Die Ursachen für die ungewollte Kinderlosigkeit verteilen sich ungefähr gleich: Etwa ein Drittel liegt überwiegend bei der Frau, ein Drittel beim Mann und bei einem weiteren Drittel spielen beide Partner eine Rolle oder die Ursache lässt sich trotz gründlicher Untersuchungen nicht eindeutig feststellen. Deshalb ist es wichtig, immer beide Partner in die Diagnostik einzubeziehen. In unserer Einrichtung begleiten wir jedes Jahr mehrere hundert Menschen mit Kinderwunsch. Manche kommen nur zu einer Beratung oder zur Abklärung möglicher Ursachen, andere werden über einen längeren Zeitraum behandelt. Jede Geschichte ist anders, und jede Behandlung wird individuell auf das Paar abgestimmt.

?: *Bei manchen Paaren soll es erst zu*

einer Schwangerschaft gekommen sein, nachdem sie die Hoffnung aufgegeben hatten. Gibt es eine ***psychogene Sterilität?***

Bielfeld: Stress und seelische Belastungen können sich durchaus auf den Körper auswirken und bspw. den Menstruationszyklus oder das allgemeine Wohlbefinden beeinflussen. Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft gibt es jedoch keine Belege dafür, dass ein unerfüllter Kinderwunsch allein durch „zu viel Nachdenken" oder fehlende Entspannung entsteht. Solche Aussagen können Betroffene sogar zusätzlich belasten, weil sie den Eindruck vermitteln, sie seien selbst schuld. Es kommt zwar vor, dass Paare nach einer Phase der Entlastung oder nach einer Entscheidung gegen weitere Behandlungen spontan schwanger werden. Das bedeutet aber nicht, dass die vorherigen Schwierigkeiten psychisch verursacht waren. Unser Ziel ist deshalb, sowohl die medizinischen Ursachen sorgfältig abzuklären, als auch die seelische Situation der Betroffenen ernst zu nehmen und sie bei Bedarf psychologisch zu unterstützen.

?: *Gibt es* ***Auswahlkriterien*** *für Menschen mit Kinderwunsch, bei denen Sie keine Behandlung vornehmen, z.B. Menschen, die Sie auf Grund sozialer, psychischer oder körperlicher Gründe nicht zutrauen, Verantwortung für Kinder und ihre Erziehung zu übernehmen?*

Bielfeld: Wir als ÄrztInnen haben die Verantwortung, sowohl das Wohl der Patientinnen und Patienten als auch das zukünftige Kindeswohl im Blick zu behalten. Grundsätzlich gilt jedoch: Ein Kinderwunsch ist etwas sehr Persönliches, und wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt. Alter, Familienstand oder Lebensform per se sind für sich genommen keine Gründe, eine Behandlung abzulehnen. Hier gibt es jedoch im Punkt Alter eine Einschränkung: Wir orientieren uns an der natürlichen Fruchtbarkeit und an den Zahlen des Deutschen IVF Registers (D·I·R), die zeigen, dass es nach dem 45. Lebensjahr der Frau sehr schwer wird, eine Schwangerschaft, selbst mit Maßnahmen der assistierten Reproduktion zu erzielen, und dass selbst wenn dies gelungen ist, die Fehlgeburtenrate bei über 85% liegt. Daher behandeln wir Frauen nur bis zum abgeschlossenen 45. Lebensjahr.
Es gibt allerdings wenige Situationen, in denen wir nach sehr sorgfältiger, multidisziplinärer Prüfung von einer Behandlung abraten. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn eine Schwangerschaft für die Frau ein erhebliches gesundheitliches Risiko darstellen würde, oder wenn eine schwere, unbehandelte psychische Erkrankung vorliegt. Solche Entscheidungen treffen wir nie vorschnell oder aufgrund persönlicher Wertvorstellungen, sondern auf der Grundlage medizinischer, rechtlicher und ethischer Überlegungen. Unser Ziel ist immer, verantwortungsvoll zu handeln und gemeinsam mit den Betroffenen den bestmöglichen Weg zu finden.

?: *Eine häufige Therapie bei Unfruchtbarkeit ist die sogenannte* ***Invitro Fertilisation (IVF)****, bei der Eizellen im Labor (in vitro) mit Spermien befruchtet werden. Mit welchen Schwierigkeiten müssen Paare rechnen, die sich dafür entscheiden?*

Bielfeld: Eine IVF oder IVF-ICSI kommt dann infrage, wenn eine Schwangerschaft auf natürlichem Weg trotz längerer Bemühungen nicht eintritt und andere Behandlungsmöglichkeiten keine Aussicht auf Erfolg haben. Das kann beispielsweise der Fall sein, wenn beide Eileiter verschlossen sind oder die Spermienqualität stark eingeschränkt ist. Auch wenn nach einer ausführlichen Untersuchung keine eindeutige Ursache gefunden wird, und der Kinderwunsch über längere Zeit unerfüllt bleibt, kann eine IVF eine sinnvolle Behandlungsoption sein. Vor jeder Therapie steht jedoch eine sorgfältige Beratung.

Die Erfolgsaussichten einer Behandlung hängen vor allem vom Alter der Frau ab. Bei jüngeren Frauen unter 35 Jahren kommt es deutlich häufiger zu einer Schwangerschaft als bei Frauen über 35 Jahren. Bei Frauen über 40 Jahren sind die Erfolgschancen deutlich reduzierter. Dies liegt daran, dass das Alter der Eizellen der wichtigste Faktor für den Behandlungserfolg ist. Deshalb lässt sich keine allgemeingültige Erfolgsquote nennen – sie muss immer individuell betrachtet werden. Ein Behandlungszyklus dauert in der Regel drei bis sechs Wochen. Dazu gehören die hormonelle Stimulation der Eierstöcke, die Entnahme der Eizellen, die Befruchtung im Labor und einige Tage später der Embryotransfer in die Gebärmutter. Nicht selten sind mehrere Behandlungszyklen notwendig, bis eine Schwangerschaft eintritt.

Auch die Kosten sind erheblich. Ein IVF-Zyklus kostet in Deutschland meist mehrere tausend Euro. Gesetzliche Krankenkassen übernehmen unter bestimmten Voraussetzungen 50% der Kosten von maximal 3 IVF oder IVF-ICSI Zyklen, private Versicherungen häufig einen größeren Anteil bis hin zur kompletten Kostenübernahme, auch von mehr als 3 Behandlungszyklen.
Früher kam es beim Einsatz der assistierten Reproduktion tatsächlich häufiger zu Mehrlingsschwangerschaften, weil oft zwei oder sogar drei Embryonen gleichzeitig übertragen wurden, um die Schwangerschaftschancen zu erhöhen. Heute verfolgt die Reproduktionsmedizin ein anderes Ziel: die Geburt eines gesunden Kindes bei möglichst geringem Risiko für Mutter und Kind. Deshalb wird heute deutschlandweit – insbesondere bei jüngeren Frauen mit guter Prognose – häufig nur ein Embryo übertragen. Wir im UniKiD verfolgen schon seit vielen Jahren die sogenannte single Embryo Transfer (SET) Strategie. Dadurch ist das Risiko für Zwillings- oder höhergradige Mehrlingsschwangerschaften deutlich gesunken.



Video der ARD Sendung Quarks zum Thema unter:
https://youtu.be/rGxoENOGZH8

?: *Entstehen bei der IVF überflüssige Embryos und was geschieht mit diesen?*

Bielfeld: Diese Frage, bewegt viele Menschen. Sie berührt medizinische, rechtliche und ethische Aspekte gleichermaßen. In Deutschland gilt das Embryonenschutzgesetz, das im internationalen Vergleich besonders streng ist. Ziel ist es, die Entstehung überzähliger Embryonen möglichst zu vermeiden.

Daher werden in Deutschlang befruchtete Eizellen häufig im sogenannten Vorkernstadium eingefroren. Viele Zentren nutzen den sogenannten Deutschen Mittelweg, der es uns erlaubt, je nach Alter und Vorgeschichte der Patientin einzuschätzen, wie viel befruchtete Eizellen benötigt werden, um einen Embryo zu übertragen. Da sich nicht alle befruchteten Eizellen zu Embryonen entwickeln, entscheiden wir die Anzahl innerhalb der rechtlichen Vorgaben an der individuellen Situation. Hier spielt das weibliche Alter eine große Rolle.

?: *Bei der sogenannten **„Samenspende“** wird speziell aufbereitetes Sperma eines Fremdspenders in die Gebärmutter eingebracht. Wer eignet sich als Samenspender? Erfahren Kinder eines Samenspenders, wer ihr leiblicher Vater ist?*

Bielfeld: Eine Samenspende kann eine sinnvolle Behandlungsmöglichkeit sein, wenn eine Schwangerschaft mit den Samenzellen des Partners nicht möglich ist, bspw. wenn keine oder keine befruchtungsfähigen Samenzellen vorhanden sind. In diesen Situationen kann die Samenspende Paaren helfen, ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Vor einer solchen Behandlung findet immer eine ausführliche medizinische und psychosoziale Beratung statt. Dabei geht es nicht nur um die Erfolgsaussichten, sondern auch um Fragen, die das zukünftige Kind und die Familie betreffen.

Nach der heutigen Rechtslage können auch lesbische Paare und alleinstehende Frauen eine Kinderwunschbehandlung mit einer Samenspende in Anspruch nehmen. Für uns als Ärztinnen und Ärzte steht im Mittelpunkt, Menschen verantwortungsvoll zu beraten und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Dabei spielen neben den medizinischen Voraussetzungen auch die rechtlichen und psychosozialen Aspekte eine wichtige Rolle. Unabhängig von der Familienform gilt: Ein Kind braucht Liebe, Verlässlichkeit und Menschen, die dauerhaft Verantwortung übernehmen. In den Beratungsgesprächen wird daher auch darüber gesprochen, wie Kinder altersgerecht über ihre Entstehungsgeschichte informiert werden können. Nach heutigem Wissen profitieren Kinder von einer offenen Information.

Samenspender sind gesunde Männer, die umfangreich medizinisch untersucht werden. Dazu gehören unter anderem Untersuchungen auf Infektionskrankheiten und bestimmte genetische Risiken. Außerdem wird die Samenqualität geprüft. Ziel ist es, die Sicherheit für die Empfängerinnen und die späteren Kinder so hoch wie möglich zu halten.

Anders als früher sind anonyme Samenspenden in Deutschland heute

nicht mehr möglich. Seit dem Samenspenderregistergesetz werden die Daten der Spender zentral dokumentiert. Kinder, die durch eine Samenspende entstanden sind, haben ab dem 16. Lebensjahr das Recht zu erfahren, von welchem Spender sie biologisch abstammen. Dieses Recht auf Kenntnis der eigenen Herkunft wird heute als wichtiger Bestandteil



der Persönlichkeitsentwicklung angesehen.

?: *Bei **Präimplantationsdiagnostik** (PID) werden Embryonen vor dem Einsetzen in die Gebärmutter genetisch untersucht. Gibt es dabei eine Auswahl von Embryonen nach gesundheitlichen Merkmalen? Folgt daraus nicht die Gefahr einer Entwicklung zu **„Designerbabys“** mit gewünschten Eigenschaften und in Folge eine mögliche Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen.*

Bielfeld: Diese Sorge begegnet mir häufig und ich halte es für wichtig, hier genau hinzuschauen. Die Präimplantationsdiagnostik ist in Deutschland nur in eng begrenzten Ausnahmefällen erlaubt. Sie kommt ausschließlich bei Paaren infrage, die ein sehr hohes Risiko haben, eine schwere genetische Erkrankung an ihr Kind weiterzugeben oder bei denen aufgrund einer genetischen Veranlagung wiederholt Fehl- oder Totgeburten zu erwarten sind oder Kinder mit schwerstem Krankheitsverlauf geboren werden.

Es geht dabei nicht darum, Embryonen nach gewünschten Eigenschaften wie Augenfarbe, Intelligenz oder sportlicher Begabung auszuwählen. Eine solche Anwendung ist in Deutschland gesetzlich verboten und ohnehin medizinisch weder möglich noch Ziel der PID. Die Entscheidung für oder gegen eine PID gehört zu den schwierigsten Fragen der Reproduktionsmedizin. Viele betroffene Paare haben bereits schwere Schicksalsschläge erlebt – etwa den Verlust mehrerer Schwangerschaften oder die Geburt eines schwer erkrankten Kindes. Die PID soll ihnen in einer solchen Ausnahmesituation helfen, die Chance auf die Geburt eines gesunden Kindes zu erhöhen. Jede Behandlung wird von einer unabhängigen Ethikkommission geprüft und darf nur unter den gesetzlich festgelegten Voraussetzungen durchgeführt werden.

Die Sorge, dass Menschen mit Behinderungen dadurch weniger wertgeschätzt werden könnten, nehme ich sehr ernst. Aus meiner Sicht darf die medizinische Möglichkeit, schwere Erbkrankheiten zu vermeiden, niemals dazu führen, den Wert eines Menschen von seiner Gesundheit oder Leistungsfähigkeit abhängig zu machen. Jeder Mensch be-

sitzt die gleiche Würde – unabhängig davon, ob er mit oder ohne Behinderung lebt. Die Entscheidung darüber treffen die betroffenen Paare nach ausführlicher medizinischer, genetischer und häufig auch psychosozialer Beratung. Für viele ist dies eine sehr belastende Situation, die mit großen Gewissenskonflikten verbunden ist.
Als Ärztin sehe ich meine Aufgabe nicht darin, solche Entscheidungen vorzugeben, sondern die Paare umfassend zu informieren, sie empathisch zu begleiten und ihre Verantwortung ernst zu nehmen. Die Reproduktionsmedizin eröffnet Möglichkeiten, sie nimmt den Menschen aber nicht die ethischen Fragen ab, die mit diesen Möglichkeiten verbunden sind.

Das Interview führte K-D. Neubauer

Früchte tragen

Als wir in der Kita Arche Noah das Thema des diesjährigen Herbstheftes erfahren haben, dachten wir sofort: „Früchte tragen“ – das passt genau auf unsere tägliche Arbeit!

Wir schreiben diesen Beitrag im Juli, es ist kurz vor den Sommerferien und bei uns in der Kita (und natürlich in allen anderen Kitas) laufen die Vorbereitungen für das Abschlussfest der diesjährigen Vorschulkinder auf Hochtouren:

Der Gottesdienst ist geplant, das Fest mit den Eltern findet am Wochenende statt, die Räume in der Kita sind festlich dekoriert und alle spüren diese besondere Stimmung: Ein Abschied und ein Neuanfang zugleich, der gefeiert wird. Am Ende des Festes steht der symbolische „Rausschmiss“ aus der Kita und den Kindern wird ihr ganz persönliches Abschiedsgeschenk überreicht: Ihr Portfolio.

In allen Gruppen werden die letzten Fotos in die Portfolios der Kinder geklebt, die letzten Überschriften geschrieben und noch ein gemaltes Bild eingeheftet. Beim Durchblättern dieser Ordner, die für jedes Kind mit Beginn der Kita-Zeit angelegt werden, zeigt sich bildhaft die Entwicklung



des Kindes. Das allererste Foto am allerersten Kita-Tag, der erste Handabdruck, die Geburtstage, die Oster,- St. Martins,- Nikolaus,- und Weihnachtsfeste, die vertieften Spielmomente mit anderen Kindern, kreative Bastelarbeiten, Spiele auf dem Außengelände und viele andere Aufnahmen aus dem Kita-Alltag der letzten 3 bis 5 Jahre werden sichtbar.

Erstaunt betrachten wir diese Bilder, und genau jetzt wird uns bewusst: Ja, unsere pädagogische Arbeit trägt Früchte. Die Kinder, die wir stärken, begleiten und sich entwickeln lassen, sind nun bereit für einen weiteren Lebensabschnitt: Die Schulzeit.

Und wir denken: Ja, es lohnt sich, jeden Tag das Beste zu geben, es zahlt sich aus, unzählige Gespräche zu führen, es ist erfolgreich, sich Gedanken über einen schön gestalteten Tagesablauf zu machen, es lässt die Kinder gedeihen, wenn wir uns um das Wohl eines jeden Einzelnen sorgen.

Wenn wir diese Bilder betrachten, diesen Abschied und Neuanfang feiern, und die groß gewordenen Kleinen in die Schulzeit entlassen, sehen wir es ganz deutlich – Unser Ertrag ist riesig, unser pädagogisches Handeln wird sichtbar: Unsere Arbeit trägt Früchte.

Esther Zulauf
KiTa Arche Noah

Späte Ernte eines Lehrers



Bei einem Rundgang durch die private Abteilung des Helios-Klinikums wurde uns die Leiterin dieser Abteilung vorgestellt, die erfreut war, ihren ehemaligen Lehrer wiederzusehen. Wenige Zeit später wurde ich ins Klinikum eingeliefert, um dort ein weiteres Wiedersehen mit einem ehemaligen Schüler, dem Oberarzt, zu erleben. Bei einem Festakt endete mein Versuch, durch einen Nebeneingang in den Saal zu gelangen, bei einem strengen Body-Guard. Mit dem Kommentar des Kollegen löste sich aber das Problem: Den kannst du ruhig durchlassen, das war mein Lehrer.

Auch in der Apotheke oder im Café geht das Wiedersehen weiter. Ehemalige Schülerinnen und Schüler sind Cafébesitzer, Kellner*innen, Reporter, Apotheker, Sparkassenangestellte, Ärzte, Zahnärztinnen, Krankenschwestern, Polizisten oder Handwerker. Nicht immer gibt es auf allen Ebenen die großen Erfolge. Teilweise sind es Schulabbrecher, die trotz vieler Probleme ihren Weg gemacht haben, alleinerziehende Mütter, die in der Familie und im Beruf das Leben meistern oder engagierte Mütter und Väter, die sich manchmal zu früh Sorgen um die Schulkarriere ihres Kindes machen.

Es gibt den vierzehnjährigen Schüler, der den Drogenkonsum nicht überlebt hat, aber es gibt auch den Schüler mit Migrationshintergrund, der mir kurz vor seinem Abitur bei einem gemeinsamen Frühstück erzählte, dass er dankbar sei, mit seinen 18 Jahren schon so viel erlebt zu haben.

Fast immer erlebe ich Menschen, die Zuversicht und Freude ausstrahlen und allen Grund haben, auf sich stolz zu sein. Gerade in der Talsohle braucht es doppelte Kraft, wieder nach oben zu kommen und auch kleine Fortschritte als Erfolg zu feiern.

Immer gilt die Regel: Aufgeben ist keine Option. Und für den Lehrer ist es ein Glück zu erleben, dass die „Schüler*innen“ etwas aus sich machen, mit dem sie selbst zufrieden sein können. Dabei geht es weniger um eine Karriere, als um das Miteinander in Familie, Beruf, Gemeindeleben und Gesellschaft nach dem Motto: Wir können schwere Zeiten nur schwer ändern, aber durch ein achtsames Miteinander erträglicher machen.

Karl-Heinz Renner

Anstrengung ohne Ernte



Die süßesten Früchte essen nur die großen Tiere… Diese Zeilen sang vor mehr als 50 Jahre Peter Alexander.

Damit muss er schon seinerzeit meinen Kirschbaum gemeint haben. Was habe ich nicht alles schon unternommen, um von meinem Kirschbaum einen Ertrag ernten zu können, angefangen vom Dünger bis hin zur ausreichenden Bewässerung. Aber jedes Mal – bevor ich auch nur die kleinste Maßnahme ergreifen kann – haben die Vögel schon „Danke schön" gesagt…

Ein anderes Beispiel ist meine Rote Beete. Gut, ich mache da keine großen Zauber drum, aber wenn die Früchte gerade ernteteif sind, muss ich mich beeilen, denn ansonsten sind schon andere „interessierte" Tiere darüber hergefallen.

Hartnäckig erweist sich auch mein Oleander. Der will einfach nicht blühen! Alle Maßnahmen – zurückschneiden, düngen, sehr gut wässern etc. – scheinen nicht zu fruchten. Das ist schon fast so, wie das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum (Lk.13,6). Aber ich gebe ihm noch eine Chance. Vielleicht sollte ich ihn wie der Gärtner im Gleichnis auch ausgraben und düngen…

Anstrengung ohne Ernte trifft aber auch meine Zeit als Fußballtrainer einer E-Jugend-Mannschaft. Wir haben jede Woche trainiert und dabei auch viel Spaß gehabt. Aber gewonnen haben wir nicht ein Spiel. Trotz jeder Menge in die Mannschaft reingesteckte Energie und Leidenschaft – durften wir uns über keinen Erfolg freuen. Die Kinder taten mir dabei vor allem leid. Aber vielleicht ist die Freude am Tun das eigentlich Entscheidende!

Es zeigt sich also, dass man ruhig jedem eine weitere Chance geben sollte. Ob das die Kinder der Fußballgruppe sind, oder mein Oleander – irgendwann wird sich der Erfolg, die Ernte einstellen.

Carsten Schmidt



Korrektur zum Artikel „Der Dreiklang" im letzten Gemeindebrief:

Im Rahmen des Gemeindebrief-Layouts wurden einzelne Zeilen aus dem Originalartikel irrtümlich ausgelassen. Dies führte zu einer Unverständlichkeit des Artikels, wofür sich die Redaktion bei ihren Lesern und Leserinnen und beim Autor, Herrn Prof. Dr. Schüffler, vielmals entschuldigt. Die originale, komplette Passage des Artikels lautet:



…Solange es nur die überwiegend einstimmig verlaufenden musikalischen Strukturen gab, zeigte das pythagoräische Ton- und Intervallsystem kaum Schwächen – zumal sich die Tonskalen vorwiegend in pentatonischen oder einfachen heptatonischen Bereichen bewegten. Jedoch zeigten sich im chromatischen (auf 12-Halbtonschritten aufgebauten) Tonleitersystem die Defizite – sowohl mathematisch als auch musikalisch. Es gibt kein geschlossenes 12-Stufensystem, das nur aus reinen Quinten (2:3) und reinen Oktaven (1:2) aufgebaut ist (was man geschwind verstehen kann). Aber was das Thema „Dreiklang" betrifft, so kommt es noch dicker. Konstruieren wir tatsächlich alle Töne mittels der Proportionen (1:2) und (2:3), so erhält der gewöhnliche C-Dur-Dreiklang die Tonhöhenproportion **(C–E–G) = 64:81:96** (pythagoräisch), weil nämlich der Ton E aus 4 Aufwärtsquinten minus 2 Oktaven besteht (und 3 hoch 4 = 81 ist).

Nun hat man zu Beginn der Mehrstimmigkeit erkannt, dass dieser pythagoräische Dreiklang sehr tremolierend, unruhig, ja: dissonant klingt (was aus heutiger Sicht durch die Obertonspektren erklärt werden kann). Als „schön" dagegen war der „reine" Dreiklang **(C–E–G) – 4:5:6 = 64:80:96** (reine Stimmung) angesehen. Und tatsächlich macht das Quäntchen 80:81 den Unterschied. Es ist so groß wie ein Viertel eines Halbtons (und heißt „syntonisches Komma"), was man im Zusammenklang deutlich hört, ohne Mozart heißen zu müssen.



„Die Heilige Geistkraft, die hält und befreit“



Unter diesem Motto feierten erfreulich viele Teilnehmende am Pfingstmontag einen bewegenden ökumenischen open-air-Gottesdienst – wie üblich auf der Wiese zwischen Geismühle und Autobahnkapelle.
Unter dem Leitgedanken „Die Heilige Geistkraft, die hält und befreit“ gestalteten Pfarrer Bühner (St. Nikolaus) und Pfarrerin Grünhoff, die kurzfristig die Vertretung für die erkrankte Pfarrerin Fürhoff übernommen hatte, den Gottesdienst. Für eine stimmungsvolle musikalische Gestaltung sorgten Frau Berte (Gesang) und Herr Petrov (Klavier). Nach der Lesung aus Apostelgeschichte 2 standen „Lichtblicke ökumenisch gelebten Glaubens“ im Mittelpunkt der Dialogpredigt. Neben dem bereichernden ökumenischen Miteinander im Pfarrteam wurden die ökumenische Feier der Osternacht in Oppum sowie die Arbeit der Telefon- und Notfallseelsorge genannt. Deutlich wurde, an wie vielen Stellen die Heilige Geistkraft wirksam ist, dass sie auch Kraft zum Träumen schenkt und wie sie neue Wege öffnet.

Im Anschluss an den Gottesdienst besichtigten viele Teilnehmende die zum Mühlentag festlich geschmückte Geismühle oder nahmen ein frisches Mühlenbrot mit nach Hause. Mit einem herzlichen Dank an den Mühlenbauverein und alle Engagierten klang ein gelungenes Pfingstfest in guter ökumenischer Gemeinschaft aus.

Christine Grünhoff, Pfarrerin

Einladung zum Erinnern

Von einem lieben Menschen endgültig Abschied nehmen zu müssen, ist oft schwer und tut weh. Am Samstagvormittag gibt es die Möglichkeit für liebevolles Erinnern, Gedenken und Gebet.
Eine kurze ökumenische Andacht in der Markuskirche soll den Raum geben, sich an all die Menschen zu erinnern, die in den letzten Monaten von uns gegangen sind.
Sie können mit anderen Menschen



in Kontakt kommen, die Ähnliches erleben wie Sie. Sie können aber auch einfach da sein und den Gedanken freien Lauf lassen, ohne etwas tun oder sagen zu müssen.

Samstag, 26. September und 28. November 2026, von 10-12 Uhr

Sie sind uns herzlich willkommen!
Markuskirche, Kölner Str. 480, Krefeld-Fischeln
Anmeldung: Beate Nuyen, Telefon Nr. 02151 313310, beate.nuyen@ekir.de

Konfirmation in der Markuskirche

Am **Samstag, 9. Mai 2026** feierten 24 Jugendliche in der Markuskirche ihre Konfirmation und wurden in zwei Gottesdiensten eingesegnet. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden der ersten Konfigruppe hatten als Thema für ihren Konfirmationsgottesdienst „Frieden und Freundschaft“ ausgewählt und sich eine Mischung aus Lobpreisliedern (Worship) und klassischen Liedern gewünscht. Die Konfis der zweiten Gruppe hatten sich als Thema „Wie die Rosen…“ überlegt und bekamen zur Erinnerung an den besonderen Tag eine Rose überreicht. Catlin Leclerc und Lotte Blankenagel bereicherten die beiden festlichen Gottesdienste mit Sologesang unter der Leitung von Anke Tebbe-Taenzler.

Konfirmationsgottesdienst am Samstag, 9. 5 2026, 10h in der Markuskirche



Von links nach rechts: Taja Herdzin, Leandra Walter, Wiebke Jepp (Presbyterin), Carla Schumacher, Lara Weber, Zoe Nieken, Lena Haake, Milla Römhild, Leandra Hoff, Sonja Maletzki, Adrian Walter, Max Lamp, Marius Marquis, Ines Siebenkotten (Pfarrerin), Uschi Wenk (Presbyterin), Joel Saula (Konfiteamer)

Konfirmationsgottesdienst am Samstag, 9. 5 2026, 12h in der Markuskirche



Von links nach rechts: Klaus-Dieter Neubauer (Presbyter), Laura Schwalenstöcker, Wiebke Jepp, Frieda-Olivia Flocken, Ida Amonatis, Ida Patzke, Joel Saula (Konfiteamer), Melia Orczechowski, Lorna Downey (Konfiteamerin), Luisa Worseg, Erik Gerner, Anna Brülle, Ben Kiwitz, Mila Ackers, Yannick Eulenpesch, Amelie Henke, Ines Siebenkotten (Pfarrerin), Kathrin Kobuszewski (Jugendleiterin)

Oppumer Konfirmation am Sonntag, 10. Mai 2026, in der Markuskirche



Namen der Konfirmand*innen und der Teamer*innen Mai 2026 (von links nach rechts): Pfarrerin Fürhoff, Mara Schmidt, Liliana Urich, Lea Keilen, Jayden Noah Didalanvi, Arne Nusch, Adrian Urich, Greta Mellen, Emily Hunzelder, Jonathan Friedl, Moritz Jungmichel, Jugendleiterin Sandra Hillesheim, Marc Jonas Höhl, Felix Thiede



Anmeldung zum Krippenspiel am Heiligabend in der Markuskirche

Zum Heiligabend in der Markuskirche gehören die Krippenspielgottesdienste um **14:30** und **15:30 Uhr.** Alle Kinder, die 5 Jahre oder älter sind, dürfen gerne mitspielen. Dazu proben wir an den Sonntagen nach den Gottesdiensten in der Markuskirche.

Los geht es mit dem Anmeldetermin mit Eltern am **Sonntag 15.11.** um **11:45 Uhr**.

Auskunft durch Pfarrer Siebenkotten Tel.: 0176/76781952,

E-Mail: jonas.siebenkotten@ekir.de





Ein besonderer Abschied nach 45 Jahren



In persönlichen Ansprachen wurde deutlich, wie sehr Frau Gillmann die Kindertagesstätte über Jahrzehnte hinweg geprägt hat. Mit großem Engagement, Herzlichkeit und Verantwortungsbewusstsein begleitete sie Generationen von Kindern und ihren Familien. Für viele war sie eine verlässliche Ansprechpartnerin, eine geschätzte Kollegin und eine Leitung mit Herz.

Musikalische Beiträge, liebevoll gestaltete Überraschungen und zahlreiche gute Wünsche machten den Gottesdienst zu einem unvergesslichen Abschied. Es wurde gelacht, erinnert und auch die ein oder andere Träne verdrückt, ein Zeichen dafür, wie viele Menschen Frau Gillmann in den vergangenen vier Jahrzehnten begleitet und berührt hat.

Beim anschließenden Beisammensein blieb Zeit für persönliche Gespräche, Erinnerungen und Begegnungen. Die vielen Blumen und Glückwünsche spiegelten die große Wertschätzung wider, die Frau Gillmann entgegengebracht wird.

Wir danken Frau Gillmann von Herzen für ihren außergewöhnlichen Einsatz, ihre Treue und ihr Wirken in unserer Kindertagesstätte. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr Gesundheit, Gottes reichen Segen und viele glückliche Stunden mit ihrer Familie.

Liebe Frau Gillmann, vielen Dank für alles und Gottes Segen
auf Ihrem weiteren Weg!

Fabienne Burgard







v.l. Frau Wollenweber, Frau Hendriks



v.l. Pfarrerin Grünhoff, Frau Biskupski



Vorstellung unserer neuen Vikarin



Liebe Gemeindeglieder,

mein Name ist D. Bich Nhi Rentzsch [bít;nji], gerne auch Myo, und ich freue mich darauf, im Herbst mein Vikariat hier an der Markuskirche in Fischeln zu beginnen.

Ursprünglich komme ich aus Siegen und habe Evangelische Theologie in Mainz und Wuppertal studiert. Gemeinsam mit meinem Ehemann und unserem kleinen Sohn wohne ich in Kempen und freue ich mich darauf, ab Oktober in Ihrer Gemeinde aktiv zu werden. Zum Vikariat gehören neben der Gemeindearbeit auch regelmäßige Seminarwochen in Wuppertal. Dort kommen die Vikarinnen und Vikare zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und sich auf die vielfältigen Aufgaben im Pfarrdienst vorzubereiten. Ab Januar werde ich für ein halbes Jahr mein Schulvikariat absolvieren und Religionsunterricht erteilen, bevor es wieder in die Gemeinde geht.

In meiner Freizeit singe ich gerne, probiere verschiedene Instrumente aus und male gelegentlich. Ich entdecke gerne neue Dinge und lasse mich gerne auf Neues ein.

Ein Bibelwort, das mir viel bedeutet, steht in Josua 1,9: „Sei stark und mutig! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst. Denn ´ich`, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst." Dieses Vertrauen möchte ich auch in die kommende Zeit mitnehmen.

Zugleich weiß ich, dass das Vikariat von den Menschen lebt, die diesen Weg begleiten. Deshalb freue ich mich auf viele Begegnungen mit Ihnen. Ich komme mit Lernbereitschaft und Neugier, in der Hoffnung auf Ihre Unterstützung, Erfahrungen und Gebet. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich Glauben und Gemeindeleben entdecken und gestalten.

Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen!

Herzliche Grüße,

Ihre D. Bich Nhi (Myo) Rentzsch

Gemeinde on Tour: Gemeinsam unterwegs für eine starke Hoffnungsgemeinde



Mit einem gut besuchten Familiengottesdienst begann am 31. Mai ein besonderer Gemeindetag unter dem Motto „Gemeinde on Tour". Im Anschluss machten sich zahlreiche Gemeindemitglieder auf den Weg – entweder bei einer etwa zwei Kilometer langen Familienfahrradtour oder auf einer rund zehn Kilometer langen Radtour.

Beide Strecken führten zur Auferstehungskirche in Oppum, wo die Teilnehmenden herzlich empfangen wurden. Für das leibliche Wohl war mit Gegrilltem bestens gesorgt. Auch die jüngsten Besucher kamen auf ihre Kosten: An der Buttonmaschine konnten eigene Anstecker gestaltet werden, riesige Seifenblasen sorgten für Begeisterung und mit bunter Kinderkreide entstanden kreative Kunstwerke auf dem Kirchplatz.

Der Familientag stand ganz im Zeichen der Begegnung. Ziel der Veranstaltung war es, das gegenseitige Kennenlernen der Gemeinden Krefeld-Süd und Oppum zu fördern. Beide Gemeinden bilden gemeinsam die neue Hoffnungsgemeinde und möchten auf diesem Weg weiter zusammenwachsen. Die gemeinsame Fahrradtour, das gesellige Beisammensein und die vielfältigen Angebote für Groß und Klein boten dafür einen gelungenen Rahmen. So wurde der Tag zu einem Zeichen gelebter Gemeinschaft.

Beate Nuyen



Der Aktionstag für Senioren -
„L(i)ebenswertes Fischeln“...

...lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei strahlendem Sonnenschein in die Markuskirche. Im Mittelpunkt standen die Themen Bewegung, Gesundheit und Wohlbefinden im Alter. An verschiedenen Infoständen informierten Fachleute überPrävention,Bewegungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten.
Großes Interesse fanden zudem spannende Vorträge zu den Themen Bewegung, Hörverlust und Schutz vor Trickbetrug. Für gute Stimmung sorgten die Hobby Singers Fischeln mit ihrem musikalischen Programm. Bei Kaffee und Kuchen blieb Zeit für Gespräche und Austausch.



Akteure des Bündnisses „Leben mit Demenz“

Der Aktionstag findet alle zwei Jahre statt und wird vom Bündnis „Leben mit Demenz in Fischeln“ organisiert, dem zahlreiche soziale Einrichtungen, Vereine und die evangelische Kirchengemeinde Krefeld-Süd angehören

Beate Nuyen

Frauentreff Ü 60 der Markuskirche besucht interessante Ausstellungen



Der Frauentreff Ü 60 der evangelischen Markuskirche ist stets aktiv und trifft sich einmal monatlich. Häufig werden gemeinsame Ausflüge zu kulturellen Veranstaltungen in der näheren Umgebung gemacht.
So führte der Weg einige Teilnehmerinnen ins Textilmuseum, wo sie die Ausstellung „Sehnsucht Wald“ besuchten. Im Rahmen einer interessanten Führung erfuhren die Besucherinnen, dass der Wald weit mehr ist, als eine Ansammlung von Bäumen. Die Ausstellung beleuchtet den Wald als Naturraum, Sehnsuchtsort und kulturelles Symbol aus unterschiedlichen künstlerischen Perspektiven. Gezeigt wurden Werke von Künstlerinnen aus Deutschland, der Slowakei, Spanien, der Ukraine sowie von Studierenden der Hochschule Niederrhein.
Die abwechslungsreichen und ausdrucksstarken Arbeiten hinterließen bei den Teilnehmerinnen einen bleibenden Eindruck und regten zu vielen Gesprächen an. Zum gemütlichen Ausklang des gelungenen Nachmittags kehrte die Gruppe im Café Moments in Gellep-Stratum ein.
Ein anderes Mal führte der Weg ins Kaiser-Wilhelm-Museum.
Dort besuchten die Frauen die Ausstellung „Die Kunst des Wohnens“, die dem beeindruckenden Lebenswerk der französischen Designerin und Architektin Charlotte Perriand gewidmet war. Die umfangreiche Ausstellung zeigte eindrucksvoll ihre wegweisenden Entwürfe und Ideen, die bis heute modernes Wohnen und Design prägen. Auch dieser Museumsbesuch fand großen Anklang und bot zahlreiche interessante Eindrücke und Gesprächsanlässe.
Die Teilnehmerinnen des Frauentreffs freuen sich schon auf die nächsten gemeinsamen Treffen, bei denen Kultur, Gemeinschaft und Geselligkeit wieder im Mittelpunkt stehen werden.

Beate Nuyen

Seniorenkreis der Markuskirche genießt italienisches Mittagessen

Vor den Sommerferien stand für den Seniorenkreis der Markuskirche wieder ein besonderes Treffen auf dem Programm. Statt wie gewohnt in den Räumen der Markuskirche zusammenzukommen, trafen sich die Teilnehmerinnen diesmal im italienischen Restaurant „Il Mulino“ in Fischeln.
Bei einem leckeren italienischen Mittagessen ließen sich die Seniorinnen kulinarisch verwöhnen und genossen die gesellige Atmosphäre. Neben gutem Essen blieb viel Zeit für anregende Gespräche, gemeinsames Lachen und den Austausch untereinander.
Normalerweise trifft sich der Seniorenkreis jeden Montag in der Markuskirche. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken stehen dort verschiedene Gesellschaftsspiele auf dem Programm, die für Unterhaltung und Gemeinschaft sorgen. Zweimal im Jahr wird diese liebgewonnene



Tradition jedoch durch ein besonderes Treffen oder einem Ausflug ergänzt. Diese „anderen“ Zusammenkünfte sind bei allen sehr beliebt und sorgen stets für große Vorfreude.

Beate Nuyen

Aus den Presbyterien:
Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Vorbereitungen für die Fusion unserer beiden Kirchengemeinden zur Hoffnungsgemeinde schreiten weiter voran. Zugleich beschäftigen uns vielfältige Herausforderungen rund um Gebäude und Finanzen – und wir freuen uns, immer wieder den Rahmen für unser vielfältiges Gemeindeleben zu gestalten. Hier ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen.

Fusion: Aus zwei Gemeinden wird eine

Mit der Errichtung der Hoffnungsgemeinde zum 1. Januar 2027 hören unsere bisherigen Kirchengemeinden Oppum und Süd auf zu bestehen. Die neue Gemeinde tritt an ihre Stelle. Die vom Kreissynodalvorstand berufenen Bevollmächtigten werden dann die Aufgaben der beiden Presbyterien übernehmen und außerdem die Presbyteriumswahl im Jahr 2028 vorbereiten. Bevollmächtigte der Hoffnungsgemeinde werden sein: Katrin Bennertz, Sabine Berte, Andrea Blankenagel, Can Dertürk, Pfarrerin Katrin Fürhoff, Gülay Glaubke, Pfarrerin Christine Grünhoff (Vorsitzende), Annegret Jonat, Klaus Kadagies, Thomas Käbisch, Goetz Karbe, Heidi Kreitzen-Hochbein, Sinje Michel, Dr. Klaus-Dieter Neubauer, Ralf Oppermann (stellv. Vorsitzender), Gisela Prächtel, Iris Ramlow, Pfarrerin Dr. Ines Siebenkotten und Pfarrer Jonas Siebenkotten.
Bereits jetzt arbeiten die beiden Presbyterien intensiv zusammen: Erste gemeinsame Ausschüsse für Personal, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit wurden eingerichtet. Weitere werden folgen. Der erste Haushalt der neuen Gemeinde wird derzeit erarbeitet, ebenso die neue Homepage. Beim gemeinsamen Presbytertag im Juni wurde intensiv am Profil der künftigen Hoffnungsgemeinde gearbeitet. Eine Redaktionsgruppe wird die Ergebnisse des Tages in einen Text fassen. Dieses Gemeindeprofil werden wir auch in den Strukturprozess unserer Region Krefeld einbringen, in der alle evangelischen Gemeinden auf Krefelder Stadtgebiet gemeinsam die Zukunft planen.

Gebäude und Finanzen

Die Frage, was mit der Lutherkirche geschehen kann, beschäftigt uns weiterhin intensiv. Hierzu führen wir eine Vielzahl von Gesprächen u.a. mit den Denkmalbehörden, dem Landeskirchenamt und dem Förderverein Walcker-Orgel. Nach dem vorliegenden Gutachten ist zweierlei klar: Die Kosten der notwendigen Sanierung liegen völlig außerhalb der finanziellen Möglichkeiten unserer Gemeinde. Und: Die Lutherkirche bleibt aufgrund der Ergebnisse der statischen Berechnungen für den Publikumsverkehr gesperrt. Das Gutachten kann nach Terminvereinbarung eingesehen werden. Im Mai und Juni haben zudem ein Einbruch und der Diebstahl von Regenfallrohren aus Kupfer Schäden verursacht.
Für die Sanierung der Markuskirche liegt inzwischen eine Priorisierung der notwendigen Maßnahmen vor. Das ist ein erster wichtiger Schritt zu einem tragfähigen Finanzierungskonzept. Ideen zur Gestaltung des Außengeländes nehmen wir weiterhin gerne entgegen.

Immer deutlicher zeigt sich der Rückgang der Finanzmittel. Deshalb werden mittelfristig Einsparungen notwendig sein, um die Arbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Strukturelle Einsparmaßnahmen sind nach bisherigem Planungsstand insbesondere die Aufgabe der Lutherkirche und der Auferstehungskirche.

Aus dem Gemeindeleben

Bitte merken Sie sich auf dem Weg zur Fusion folgende wichtige Termine vor:

- **Die diesjährige gemeinsame Gemeindeversammlung findet am 01.11.2026 nach dem Gottesdienst in der Markuskirche statt.**
- **Den Abschied von unseren bisherigen Kirchengemeinden Krefeld-Oppum und Krefeld-Süd begehen wir in den Gottessdiensten in der Auferstehungs- und der Markuskirche am 31.12.2026.**
- **Die Gründung der Hoffnungsgemeinde feiern wir mit einem Festgottesdienst und anschließendem Empfang am 10.01.2027 in der Markuskirche.**

Mit dem letzten Gottesdienst in der Auferstehungskirche am 31.12.2026 enden dort die regelmäßigen Gemeindegottesdienste. Ab dem neuen Jahr feiern wir an Sonn- und Feiertagen gemeinsam in der Markuskirche Gottesdienst. Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit zur Markuskirche benötigen oder anbieten können, wenden Sie sich bitte an Mitglieder des Presbyteriums, damit wir Angebot und Nachfrage koordinieren können.
Auch über die Gottesdienste hinaus wächst das Gemeindeleben mehr und mehr zusammen.
Für die gemeinsame Konfirmandenarbeit entsteht derzeit ein Konzept. Außerdem freuen wir uns auf die ersten Konfi-Olympics in der Region Krefeld. Als weitere Highlights für junge Menschen stehen die diesjährige Kinderbibelwoche in den Herbstferien und die Fahrt der Ehrenamtlichen zum Hackhauser Hof auf dem Programm.
Die Musikgruppen, die schon an der Markuskirche zuhause sind, laden am 10.10.2026 zu den in Süd traditionellen „Markusklängen" ein. Der von ehrenamtlich Musizierenden gestaltete Abend wird in diesem Jahr erstmals von der Oppumer Musicalgruppe „Stage 18“ bereichert, was uns sehr freut.
Um das in der Markuskirche stattfindende Angebot „Einfach mal Singen“ auch künftig anbieten zu können, bitten wir seit dem 01.07.2026 um einen freiwilligen Teilnahmebeitrag.
Auch in unserem Stadtteil bleiben wir präsent – unter anderem mit einem Stand bei Fischeln Open am 13.09.2026. An diesem Tag öffnen wir die Markuskirche auch zum Tag des Offenen Denkmals. Schauen Sie gerne herein!

Personalnachrichten

Pfarrer Siebenkotten übernahm am 01.08.2026 zusätzlich einen Dienstumfang von 25 % in der Kirchengemeinde Süchteln. Pfarrerin Dr. Siebenkotten erteilt bereits Religionsunterricht an der Nikolaus-Grundschule in Osterath. Beide arbeiten unverändert mit einem

Dienstumfang von je 50 % in unserer Gemeinde. Zum 04.10.2026 begrüßen wir Vikarin Rentzsch in unserer Gemeinde. Wir freuen uns auf ihren Dienst bei uns. Ihre Vorstellung finden Sie an anderer Stelle in diesem Gemeindebrief.
Mit großer Dankbarkeit haben wir Frau Gillmann, langjährige Leiterin der Kita Markus, in den Ruhestand verabschiedet. Wir haben uns gefreut, dass die Markuskirche aus diesem Anlass gut gefüllt war.
Aus dem Presbyterium mussten wir Frau Wenk aufgrund ihres Umzugs nach Stuttgart verabschieden. Unseren großen Dank für ihren jahrzehntelangen zuverlässigen und von Herzen kommenden Einsatz haben wir ihr bei ihrer Verabschiedung am 09.08.2026 ausgesprochen. Erfreulicherweise bleibt sie der Gemeindebriefredaktion digital verbunden!

Unterwegs

Wir danken allen, die den Weg in die neue Gemeinde mitgestalten und freuen uns darauf, die kommenden Schritte gemeinsam zu gehen. Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich gerne an Pfarrerin Grünhoff, Pfarrerin Fürhoff oder die übrigen Presbyteriumsmitglieder aus Oppum und Süd.

Christine Grünhoff,
Vorsitzende des Presbyteriums

In dankbarem Gedenken nehmen wir Abschied
von unserer ehemaligen langjährigen Küsterin

Helga Krawinkel

die im Alter von 79 Jahren am 14.02.2026 verstorben ist.
Frau Krawinkel bleibt uns als engagierte, warmherzige Küsterin
in Erinnerung, die sich stark mit ihrer Arbeit identifizierte.

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Krefeld Süd

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinden Krefeld Süd und Oppum

Redaktion: Ch. Grünhoff, K. Fürhoff, A. Luchterhandt
K.-D. Neubauer, K.-H. Renner, C. Schmidt,
J. Siebenkotten, U. Wenk
redaktion@evangelischimsueden.de

Layout: W. Albertz

V.I.S.d.P.: K.-D. Neubauer,
Alt Grundend 14, 47807 Krefeld

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Gesamtauflage: 6500

+++Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Telefonnummern der Ansprechpartner finden Sie
auf den Seiten 44 - 49 • Redaktionsschluss: 16.10.2026

Bauernhof – mal anders

Am **Donnerstag, 16. April**, starteten wir vom Männerkreis, begleitet von unseren Frauen,zum Straetmannshof nach Stenden und erlebten einen Bauernhof mal ganz anders. Herzlich begrüßt von Frau und Herrn Straetmanns, beide Anfang/Mitte fünfzig, starteten wir zu einem Streifzug über den Hof, in den Kuhstall, in die Hofkäserei, die Backstube und den Bauernladen. Sehr engagiert, fachlich fundiert, für Laien gut verständlich und immer äußerst unterhaltsam schilderte uns Herr Straetmanns kurz die Geschichte des Hofes und wie er, der als Jüngster von 5 Geschwistern eigentlich gar nicht als Hofnachfolger vorgesehen war, nach landwirtschaftlicher Ausbildung und Auslandspraktika vor gut 30 Jahren zusammen mit seiner Frau die Führung des Hofes übernahm.
Nüchtern schilderten sie ihre räumliche Lage mitten im Dorf, die keine nennenswerte Erweiterung des Betriebes zuließ. Spätestens bei hundert Kühen wäre aus Gründen des Emissionsschutzes das Ende der Fahnenstange erreicht gewesen. Aber klar war, das reicht auf Dauer nicht als Existenzgrundlage für zwei Familien, die Altenteiler und die eigene wachsende Familie. Was also tun? Mehrere Alternativen wurden durchdacht, durchgerechnet und schließlich verworfen. Es blieb die Idee: wir wachsen nicht in der Fläche und vergrößern nicht den Viehbestand, sondern wir steigen in die Herstellung und Vermarktung von Käse aus der hofeigenen Milch ein. Leichter gesagt als getan, denn Vorbilder hierfür gab es damals (noch) nicht und das ungläubige Kopfschütteln von so manchem Berufskollegen und von Dorfbewohnern hat er noch gut in Erinnerung.



Dann haben seine Frau und er dieses Konzept aber zielstrebig und konsequent in Etappen umgesetzt. Wir sahen einen hochmodernen, durchmechanisierten Kuhstall. Mit großem Staunen beobachteten wir, wie ein Melkroboter die Kühe elektronisch erkennt, zunächst das Euter schonend säubert, dann, wie von Geisterhand gesteuert, die Melkbecher zielgerichtet an die Zitzen ansetzt und einzeln wieder abnimmt, sobald ein Euterviertel geleert ist. Die Kühe kommen mehrmals am Tage von alleine zum Roboter, sie warteten förmlich darauf dran zu sein, denn im Melkstand gibt‘s eine kleine Ration leckeres Futter; die Menge wird automatisch individuell zugeteilt in Abhängigkeit von der aktuellen täglichen Milchmenge (20 bis 50 Liter pro Tag).
Das Herzstück und Umsatzbringer des Betriebes sind heute aber die Hofkäserei, die Bäckerei und der Hofladen. Mit großer Akribie, ausgeprägtem Hygienebewusstsein und stetiger Anpassung der Käsesorten an sich wandelnde Geschmacksrichtungen der Kundinnen und Kunden werden jeden Tag rd. 1000 Liter Milch verkäst, der Rest wird an die Molkerei geliefert. Alles konnten wir mit gebührendem

Abstand ansehen, aber doch nah genug dran, um zu verstehen, was da abläuft, und Herrn Straetmanns zu Technik, Mikrobiologie, Hygiene(vorschriften), Kundenwünschen und vielem mehr Löcher in den Bauch fragen. Es blieb keine Frage unbeantwortet. Das Gleiche galt für die Bäckerei. Frühmorgens kommt zunächst eine Bäckerin und backt deftige Brote und anschließend kommt eine Konditorin, die Blechkuchen vom Feinsten zaubert.

Und wohin dann mit all dem Käse? Zunächst mal in den Reiferaum. Mindestens 6 – 8 Wochen, bestimmte Sorten aber auch 12 oder mehr Wochen liegen sie dort auf langen Regalen, die großen Käselaibe bei 12 – 14 Grad. Auch dort müssen sie regelmäßig gehegt und gepflegt werden, damit eine gleichbleibende Qualität gewährleistet ist. Denn die Kundinnen und Kunden sind sensibel. Wenn der Käse, obwohl alles in Ordnung ist, mal ein wenig anders zu schmecken scheint, gibt es nicht nur Fragen, sondern auch Kaufzurückhaltung. Ja, der Markt ist empfindlich und zunächst galt es, sich diesen mit viel Engagement, Pfiffigkeit, Ausdauer und Charme zu erschließen, mit exzellenter Qualität zu überzeugen und dadurch den Namen des Hofes zur Marke (Bauernkäserei Straetmannshof) zu machen. Heute fahren jeden Tag frühmorgens etliche Verkaufswagen auf Märkte im Umkreis von 30 bis 50 km, weitere beliefern Hofläden anderer Bauern und diverse Spezialitätengeschäfte mit Käse, Brot und Blechkuchen. Alles logistisch und personell straff durchgetaktet. 35 Beschäftigte in Voll- und Teilzeit finden heute auf und von dem Hof ihr Auskommen.

Zum Ausklang setzten wir uns bei herrlichem Sonnenschein in den Garten, genossen zunächst diverse Käseproben und dann die herrlich fruchtigen Blechkuchen. Jeder Kuchen geschmacklich ein Gedicht. Ein Gang in den Hofladen gehörte natürlich auch dazu und dann traten wir, voller Eindrücke und Informationen, mit leckeren Käse- und Kuchenpaketen auf der Hand den Heimweg an. Allen, die auf den besonderen Geschmack kommen wollen, für den wir so schwärmen, sei Folgendes gesagt: Sie müssen nicht nach Stenden fahren. Gehen Sie samstags zum Bauernmarkt an der Dionysiuskirche, Hofkäserei Straetmanns ist von Beginn an dabei.

Ludger Wilstacke

Besuch des Männerkreises Fischeln beim Chempark in Krefeld Uerdingen

Am **15.06.2026** stand auf dem Programm des Männerkreises, verstärkt durch Ehefrauen und Lebenspartner*innen, die Besichtigung des Chemparks in Krefeld Uerdingen.

Der Betreiber des Chemparks, die Firma Currenta, organisierte nach Abstimmung des Termines die Besichtigungsagenda und stellte einen Bus für die Besichtigungsfahrt und einen sachkundigen Führer zur Verfügung. Auf der rund anderthalbstündigen Besichtigungsfahrt durch die komplex strukturierte Industriefläche wurden uns interessante Informationen und Fakten über diesen für Krefeld so wichtigen Industriestandort mitgeteilt.

Das heutige Chempark Gelände wurde ursprünglich 1877 als Farbenfabrik Ter Meer gegründet und wurde 1951 als Bayerwerk übernommen. Durch Ausgliederung, Verkäufe und Abspaltung von Firmenanteilen und Sparten in separate Unternehmen entwickelte sich das heutige Chempark-Areal mit mittlerweile circa 50 forschenden und produzierenden Unternehmen und circa 5000 Beschäftigten. Die größten Unternehmen auf dem Chempark sind heute Lanxess, Covestro und der Betreiber des Chemparks Currenta, der sich um die gesamte Infrastruktur und die standortbezogenen Dienstleistungen kümmert (auch für die Standorte Dormagen und Leverkusen).

Currenta unterhält dort auch einen großen Ausbildungsbetrieb für technische, naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe, aus denen die am Chempark angesiedelten Betriebe qualifizierte Arbeitskräfte gewinnen können. Desweiteren wird ein Ärztezentrum für die medizinische Versorgung und eine Werksfeuerwehr betrieben, die zu den größten in Deutschland gehört.

Die Ver- und Entsorgung des Chemparks erfolgt zu 50% über die Straße,



20% über Wasser und 30% per Bahn. Neben Forschung und Entwicklung von chemischen Produkten werden nach wie vor auch noch diverse Vorprodukte dort hergestellt wie Eisenoxid (zur Farbstoffherstellung), Eisensulfat, Menthol (für die Kosmetik- und Pharmaindustrie) sowie der Kunststoff Makrolon, der 1953 in Krefeld erfunden wurde.

Sowohl der Betreiber als auch die ansässigen Unternehmen haben sich das Ziel gesetzt, spätestens in 10 bis 15 Jahren CO_2-neutral zu produzieren. Großer Wert wird daher auf Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft gelegt.

Nach der sehr interessanten Werksführung ging es noch zum entspannten Ausklang in das Uerdinger Stadtpark Restaurant „Bei Magda“.

Michael Duus

Einmal monatlich, montags, 18.30 Uhr, Markuskirche

männerarbeit
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DI, 22.09.2026, 14.15 Uhr: Führung durch die Abtei Brauweiler mit anschließender Einkehr, Köln-Pulheim

MO, 19.10.2026, 14.00 Uhr: Stationäre Jugendhilfe: Besuch des Jugendwohnheims Kolpinghaus, Krefeld

DO, 12.11.2026, 19.00 Uhr: Besuch des Hauses der Geschichte, sowie des Kanzlerbungalows, Bonn



Hat jemand von Ihnen Lust an den MarkusKlängen teilzunehmen? Ein Stück Musik zum Besten zu geben? Egal ob mit Mundharmonika, Dudelsack, Geige oder Gesang… Eventuell benötigte Begleitung wird angeboten!

Bitte melden Sie sich bei Anke Tebbe-Taenzler, 01701944178

Frühstück + Mehr

Der Mittwochvormittag lädt dazu ein, ein etwas anderes Frühstück zu genießen, mit Menschen, die man bereits kennt und mit Menschen, die man neu kennenlernt. Es gibt immer ein interessantes Programm dazu.

Ein Angebot für alle Interessierte jeden Alters

Das Frühstück beginnt um 9.30 Uhr und endet gegen 11.30 Uhr.
Wir bitten um einen Kostenbeitrag in Höhe von 5 €.



Mittwoch, 9 . September 2026
Referentin: Frau Andrea Arndt, Dienststellenleiterin
„Telefonseelsorge – Zuhören, Begleiten, Hoffnung geben“

Erfahren Sie mehr über die Aufgaben, Arbeitsweise und Organisation der Telefonseelsorge. Der Vortrag gibt Einblicke in die Ausbildung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden, den Ablauf der Seelsorgegespräche sowie die Bedeutung dieses Angebots für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.



Mittwoch, 14. Oktober 2026
Referentin: Frau Ina Spanier-Oppermann
Thema: „Politisches Engagement vor Ort und im Landtag“

Frau Spanier-Oppermann gehört seit 2009 der Bezirksvertretung Krefeld-Fischeln an. Seit 2015 ist sie Mitglied im Rat der Stadt Krefeld und war von 2012 bis 2022 Abgeordnete im Landtag von Nordrhein-Westfalen. Während der Zeit im Landesparlament lag ihr inhaltlicher Schwerpunkt auf den Bereichen Schule und Jugend, Digitalisierung und Innovation sowie auf Umwelt und Naturschutz.



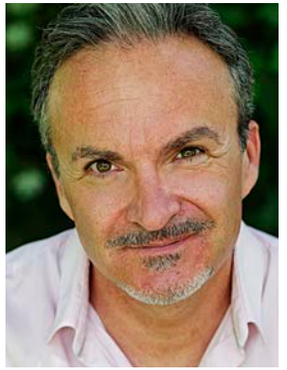
Mittwoch, 11. November 2026
Netzwerkorganisation Organspende
Thema: „Organspende – Persönliche Geschichten, die bewegen“

Zwei Betroffene haben sich bereit erklärt, den Gästen das Thema aus einer ganz persönlichen Perspektive näherzubringen. Sie erzählen eindrucksvoll, welche Bedeutung die Organspende für das Leben vieler Menschen hat. Als Organtransplantierte bzw. Angehörige können sie nicht nur über die aktuelle Situation der Organtransplantation in Deutschland informieren, sondern auch ihre eigene bewegende Geschichte teilen.

Zu allen Themen können im Anschluss Fragen gestellt werden!

Wir freuen uns, wenn Sie wieder unsere Gäste sind.
Bitte melden Sie sich rechtzeitig für die o.g. Veranstaltungen an.
Beate Nuyen, Telefon Nr. 02151 31 33 10, E-Mail: beate.nuyen@ekir.de

Krimilesung mit Andreas Izquierdo – „Niemals geht man so ganz“, am Sonntag, 8. 11, um 17 Uhr in der Markuskirche



Auch wenn es die „Krefelder Krimitage“ nicht mehr offiziell gibt, finden dennoch einige, wenige Veranstaltungen statt. So auch die stets gut besuchte Krimilesung der Montagsfrauen in der Markuskirche. Diesmal konnten wir den vielfach ausgezeichneten Bestsellerautor Andreas Izquierdo (Is-ki-är-do) aus Köln gewinnen.
Aufgewachsen in der Eifel, entdeckte er schon früh seine Leidenschaft für Geschichten. Nach ersten journalistischen Erfahrungen arbeitete er als Drehbuchautor für RTL, WDR u.v.m.
Eine Besonderheit des Autors ist, dass er viele unterschiedliche Genres bedient: Kriminalromane, historische Romane, Fantasy, Dramady, einen Reiseroman und Kurzgeschichten hat veröffentlicht.

In **„Niemals geht man so ganz“** stellt Trauerredner Mads Madsen schnell fest, dass alle Hinterbliebenen lügen, was den Toten betrifft, der anscheinend nicht ganz freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Ungeachtet der Warnungen der sauertöpfischen Hauptkommissarin, geht Mads Madsen mit Bestatter Fiete und Hündin Bobby auf Spurensuche und steckt bald knietief im Morast aus Schuld und Sühne.
Hier ein kurzer Auszug aus meinem Telefonat mit dem Autor.

Beyerhaus: *„Wie finden Sie Ihre Figuren in den Stücken?“*
Izquierdo: *„Ich muss auf die Figuren warten….Es ist ein bisschen so, als würde man die Tür angelehnt lassen. Ab irgendeinem Punkt kommt die Figur ins Büro, ich kann sie sehen und weiß, wer sie ist. Vieles beim Schreiben ist Handwerk, z.B. der Aufbau einer Geschichte, aber diesen Punkt kann ich auch nach 30 Jahren nicht beeinflussen, das ist der zündende Funke.“*



Freuen Sie sich auf einen kurzweiligen, humorvollen Abend. Der üblich schön gestaltete Rahmen der Montagsfrauen bietet Ihnen nach der Lesung ein leckeres Fingerfood-Buffet, gute Getränke, die Möglichkeit, Bücher des Autors zu kaufen und signieren zu lassen.

Außerdem gibt es wieder liebevoll gemalte Adventskalender für den guten Zweck zu kaufen.

Karten 7€ VVK bei Foto Fuchs / 8€ AK
Reservierung und Abholung Abendkasse: Christina.Beyerhaus@ekir.de

Hallo liebe Bastelfreunde!

Gemeinsam wollen wir aus verschiedenen Materialien viele schöne bunte Dinge zum Thema Herbst und Winter für Ihr Zuhause oder zum Verschenken basteln.

Dafür treffen wir uns

am

Donnerstag, 19. November

von 15 bis 17 Uhr im der Clubraum der Markuskirche

Ich freue mich auf Sie!
Der Unkostenbeitrag beträgt weiterhin 3 €
Anmeldungen bitte bei Jutta Vick, 482 623 3

Aktuelle Kursangebote im Haus der Familie

Das Haus der Familie ist die Evangelische Familienbildungsstätte auf dem Westwall 40-42 in Krefeld. Durch Kurse und Projekte wenden wir uns an Menschen jeden Alters, in verschiedenen Familien- und Lebensformen.
Als Mehrgenerationenhaus bieten wir zusätzlich generationsübergreifende und entlastende Angebote für Menschen im Quartier an.

N5040 Wechseljahre - Was wir wollen
Beginn: Fr., 04.09.2026, 18.00 - 21.00 Uhr
Kursgebühr: 48,00 € (inkl. Lebensmittelumlage)
Kursleitung: Haven Brüggen, Nicole Anacleto
Wir machen das Klischee der 3 K (Küche, Kinder, Kirche) sichtbar und brechen es gemeinsam auf. Mit guten Gesprächen, leichten Gerichten und viel Humor entsteht ein neuer Blick auf diese Lebensphase. Ein Abend, der stärkt, verbindet und erfrischt. Ein Raum für Frauen, die ihre Rollen neu denken und gestalten.
Frauen zwischen 18 und 99 Jahren, die sich mit dem Thema „Frau sein“ und den damit verbundenen Rollenbildern auseinandersetzen möchten.
Die Küche ist bewusst als Rahmen gewählt, weil sie:
- ein historisch aufgeladenes Symbol für weibliche Rollenbilder ist,
- das Klischee der 3 K (Kirche, Küche, Kinder) sichtbar macht und gleichzeitig aufbricht,
- ein Ort ist, an dem Frauen traditionell zugeschrieben wurden, „ihren Platz“ zu haben
- durch gemeinsames Tun Hierarchie abbaut und Nähe schafft,
- Essen ein universelles, kulturverbindendes Element ist.

Durch gemeinsames Kochen, Austausch und Reflexion entsteht ein Raum, in

dem Frauen sich selbstwirksam erleben und mit einem Gefühl von Stärke und Verbundenheit nach Hause gehen.



N4074 Yoga für alle
Beginn: Mo., 07.09.2026, 17.00 - 18.30 Uhr oder 19.00 – 20.30
Kursgebühr: 57,00 €
Dauer: 5 x
Kursleitung : Heike Otto-Lauscher
Das Schöne am Yoga ist, dass es JEDE/R üben kann – auch ein späterer Einstieg ist eine Bereicherung und kann zu besserer Gesundheit, Vitalität und Zufriedenheit führen. In diesem Kurs wird ein eher sanfter Yoga praktiziert, in dem schrittweise Flexibilität, Muskelkraft und Koordination entwickelt werden. Ehrgeiz und übersteigerter Leistungsanspruch sind hier fehl am Platz – es geht um Entspannung und ein positives Körpergefühl. So kann dem Stress, der besonders durch den Familienalltag und im Beruf entstehen kann, vorgebeugt werden. Alle Yoginis – ob alt oder jung, männlich oder weiblich, fortgeschritten oder Einsteiger – sind herzlich willkommen. Wir werden viele Möglichkeiten der Entspannung vertiefen – und auch schöne Musik und Düfte genießen.

N4129 Kristall, Klang, Meditation – Loslassen im Herbstwind
Beginn: So., 18.10.2026, 11.00 - 12.30 Uhr
Kursgebühr: 25,00 €
Kursleitung: Annika Reinelt
Zwischen Klang und Stille atmet die Seele wieder auf. Dich erwartet eine entspannte Kristall-Klang-Meditation mit Anni. In wohltuender Atmosphäre nehmen wir uns Zeit zum Ankommen, Loslassen und Eintauchen in den Moment. Lass deinen Alltag hinter dir und entdecke die Kraft der Stille und des Klangs als Quelle für Balance, Freude und Inspiration.

N1173 Frauen-Frühstück der Kulturen MGH
Beginn: Fr., 27.11.2026, 09.30 - 11.45 Uhr
Kursgebühr: 0 €
Kursleitung Ümüs Hamurcu
Ein Tisch, viele Kulturen: Beim interkulturellen Frühstück im Haus der Familie Krefeld laden wir Menschen aller Altersgruppen und Herkunft ein, gemeinsam zu essen, ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen. Jede Veranstaltung steht unter dem Motto des Austauschs – über Traditionen, Gewohnheiten, Rezepte und das, was uns verbindet.
Alle sind herzlich willkommen!

N4056 Wildkräuter-Werkstatt – Wilde Adventskränze
Beginn: So., 22.11.2026, 10.00 - 12.15 Uhr
Kursgebühr : 39,00 €
Kursleitung: Anna-Lena Storch

Die Wildkräuter-Werkstatt im November steht ganz im Zeichen der Adventszeit. Am letzten Wochenende vor dem ersten Advent binden wir in gemütlicher, weihnachtlicher Atmosphäre wilde Adventkränze. Gebunden werden die Kränze aus Wildpflanzen ud Zweigen. Neben Tipps und Tricks zur Bindetechnik, gibt es wertvolle Infos zu den gesammelten Naturmaterialen. Die Adventskränze werden im Anschluss mit natürlichen Materialen individuell dekoriert.

N4055 Wildkräuter-Werkstatt – Heilkräuter für die Erkältungszeit
Beginn: So., 11.10.2026, 11.00 - 14.45 Uhr
Kursgebühr : 55,00 €
Kursleitung: Anna-Lena Storch
Der Oktober steht ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die kalte Jahreszeit. In diesem Workshop widmen wir uns Wildkräutern, die traditionell zur Unterstützung bei Erkältungskrankheiten eingesetzt werden.

Gemeinsam lernen wir ausgewählte Wildpflanzen kennen und erfahren, wie sie heilkundlich genutzt werden können. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der praktischen Verarbeitung: Aus den Wildkräutern werden verschiedenste Kräuterprodukte hergestellt, wie beispielsweise ein Erkältungsbalsam, ein Oxymel oder eine Tinktur. Neben der praktischen Arbeit bleibt Raum für Austausch und Fragen. (Der Workshop findet in der Küche statt.)



Amtshandlungen für Oppum und Süd

Taufen:
Agathaggelidis, Niklas Alexios
Betz, Alessio-Elyas
de Bruin, Tristan Carél Gino
Dertürk, Paul Sungur
Gorgs, Lennard
Haid, Pauline
Hermes, Felix
Hoffmann, Laura
Korte, Lia Alyssa
Korte, Emilio Damon
Krüger,Malina
Lang, Fiete Karl
Oedelshoff, Jonathan Karl

Trauungen:
Jasmin und Florian Miodek
Janina Tamara und Peter Odenthal
Sandra Rattay-Storch und Bernd Storch

Taufen:
Olabiwaninu, Peace
Ruland, Mikkel
Saorski, Jonas Leonidas
Schöneich, Lennart
Schütze, Luca Kilian
Sonnen, Juna Elea
Sonnen, Aria Marlene
Vaziri, Paul Bo

Bestattungen:
Gloeckner, Waltraud
Ippolitov, Galina
Jacobs, Raimund
Jansen, Lieselotte
Just, Karl-Heinz
Klünder , Helga Anna
Sautter, Gerd
Schirp, Barbara
Schneider, Friedrich Karl
Treis, Inge

„Das Leben ist nicht fair – Glaube, Grönemeyer, Gott“ –

Festveranstaltung am Reformationstag 31. Oktober, 18 Uhr, Friedenskirche



Wie können wir heute noch so von Gott reden, dass wir verstanden werden? Und zwar nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen – damit Menschen die gute Botschaft Gottes wirklich auch unter die Haut geht.

„Man müsse den Menschen nur aufs Maul schauen“, war Martin Luthers Devise. Und er schreibt Lieder zu eingängigen Melodien. Glaube geht ins Ohr, dann ins Herz: „Ich trag dich bei mir, bis der Vorhang fällt!“ Eine tragfähige Beziehung, die auch in und durch Krisen trägt, lebenslang. Obwohl: „Das Leben ist nicht fair“, doch „ich bin zu träge, um aufzugeben.“

Dieses Jahr machen wir uns am Reformationstag auf eine Spurensuche ganz anderer Art. Wir suchen in den Liedern und Texten von Herbert Grönemeyer nach einer Sprache, die geeignet ist, den Glauben neu und zeitgemäß zur Sprache zu bringen. Gerade dann, wenn nicht explizit von Gott die Rede ist, können wir doch nach Anschlüssen suchen, um Menschen, denen die Musik Herbert Grönemeyers vertrauter ist als biblische Texte, neu zu erreichen.

Wir starten um **18 Uhr mit einem Festgottesdienst zum Reformationsfest**, musikalisch gestaltet mit einem Projektchor unter Leitung von der Stadtkirchenkantorin Christiane Böckeler, von der Hülser Gemeindepfarrerin Natalie Jahn und Citykirchenpfarrer Falk Schöller. Die Sängerinnen und Sänger der Krefelder Kirchenchöre werden dann anschließend im Kultur. Punkt vom Vorsitzenden des Gemeindeverbandes, Pfarrer Marc-Albrecht Harms, für ihr Engagement ausgezeichnet.

Um 19 Uhr wird Philipp Holstein, Leiter der Kulturredaktion der Rheinischen Post und des Schwerpunkts Musik & Text am Institut für Musik und Medien der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, uns mitnehmen zu einer Spurensuche nach **Glaube, Grönemeyer, Gott.**

Im Anschluss lädt der Evangelische Gemeindeverband zu Gespräch, Diskussion und Empfang ein.

Falk Schöller

Veranstaltungs- Kalender

Datum	Uhrzeit		Thema	Ort
DI 1.9.	15.00 - 17.00		Luthercafé	Quart.-Büro Lehmheide
FR 4.9.	18.00		Einfach-mal-singen-Chor	Markus
	20.00		Instrumentalkreis	
SA 5.9.	15.00		Grüne Witwe	Auferstehungskirche
DI 8.9.	16.00 - 17.30		Gott und die Welt	Quart.-Büro Lehmheide
MI 9.9.	9.30 - 11.30		Frühstück & mehr	Markus
FR 18.9.	18.00 -20.00		Jugendtreff	Markus
	18.00		Einfach-mal-singen-Chor	
	20.00		Instrumentalkreis	
SA 19.9.	11.00 - 15.00		Kinderbibeltag	Markus
DI 22.9.	14.00 - 15.00		Männerarbeit	Köln
SA 26.9.	10.00 - 12.00		Erinnerungsfrühstück	Markus
FR 2.10.	18.00		Einfach-mal-singen-Chor	Markus
	20.00		Instrumentalkreis	
SA 3.10.	15.00		Grüne Witwe	Auferstehungskirche
DI 6.10.	15.00 - 17.00		Luthercafé	Quart.-Büro Lehmheide
FR 9.10.	15.00 - 19.00		Blutspende	Markus
SA 10.10.	18.00		MarkusKlänge	Markus
MI 14.10.	9.30 - 11.30		Frühstück & mehr	Markus
FR 16.10.	18.00		Einfach-mal-singen-Chor	Markus
	20.00		Instrumentalkreis	
MO 19.10.	14.00		Männerarbeit	Krefeld
DI 27.10.	16.00 - 17.30		Gott und die Welt	Quart.-Büro Lehmheide
DI 3.11.	15.00 -17.00		Luthercafé	Quart.-Büro Lehmheide
FR 6.11.	18.00		Einfach-mal-singen-Chor	Markus
	20.00		Instrumentalkreis	
SA 7.11.	15.00		Grüne Witwe	Auferstehungskirche
SO 8.11.	17.00		Krimilesung	Markus
DI 10.11.	16.00 - 17.30		Gott und die Welt	Quart.-Büro Lehmheide
MI 11.11.	9.30 - 11.30		Frühstück & mehr	Markus
DO 12.11.	9.00		Männerartbeit	Bonn
FR 13.11.	18.00 - 20.00		Jugendtreff	Markus
MI 19.11.	15.00 - 17.00		Basteln	Markus
FR 20.11.	18.00		Einfach-mal-singen-Chor	Markus
	20.00		Instrumentalkreis	
SA 28.11.	10.00 -12.00		Erinnerungsfrühstück	Markus

Markuskirche Krefeld-Fischeln,
Kölner Straße 480
Lutherkirche,
Lutherplatz 27
Auferstehungskirche,
Buschdonk 42a

Ansprechpartner Süd und Oppum

	**Pfarrerin**	Christine Grünhoff Schiefbahner Weg 6a	☎ 0151 5050 7953 ✉ christine.gruenhoff@ekir.de
	**Pfarrerin**	Ines Siebenkotten Franz-Heckmanns-Str. 70	☎ 15 30 770 ✉ ines.siebenkotten@ekir.de
	**Pfarrer**	Jonas Siebenkotten Allee 3, 47877 Willich	☎ 0176 76781952 ✉ jonas.siebenkotten@ekir.de
	Pfarrerin	Katrin Fürhoff Grotenburg Str. 45 47800 KR	☎ 543 386 ✉ katrin.fuerhoff@ekir.de
	**Gemeinde-mitarbeiterin**	Beate Nuyen	☎ 313 310 ✉ beate.nuyen@ekir.de
	**Jugendmitarbeiterin**	Kathrin Kobuszewski	☎ 01575 1405 742 ✉ kathrin.kobuszewski@ekir.de
	Jugendmitarbeiterin	Sandra Hillesheim Thielenstr. 34	☎ 544 775 ✉ sandra-hillesheim@diakonie-krefeld-viersen.de
	**Leitung Krabbelgruppen**	Anne-Christin Winkelmann	✉ anne-christin.winkelmann@ekir.de
	**Chor & Musik Markus**	Anke Tebbe-Taenzler	☎ 0170 1944178 ✉ a.t.t@gmx.net
	**Kirchenmusik Luther**	Karlheinz Schüffler	☎ 02154 814 7786
	Kindertagesstätte u. Familienzentrum Markuskirche	Kölner Straße 480 Leiterin: Denise Buchheim	☎ 300 841 ✉ kita-markuskirche@ev-gv.de
	**Kindertagesstätte** Arche Noah	Märklinstraße 2 Leiterin: Chr. Biskupski	☎ 544 792 ✉ kita-thielenstrasse@ev-gv.de
	Ev. Tageseinrichtung für Kinder	Thielenstr. 29 Leiterin: Janina Dörkes	☎ 544 792 ✉ kita-markuskirche@ev-gv.de
	**Küster/Hausmeister Süd**	Dietmar Kunschke	☎ 01577 4030248 ✉ dietmar.kunschke@ekir.de
	**Küster/Hausmeister Süd**	Feddo Loer	☎ 0177 1455053 ✉ feddo.loer@ekir.de
	Küsterin/Hausmeisterin Oppum	Sabine Berte	☎ 540 181 ✉ sabine.berte@web.de

Gottesdienste in Krankenhäusern und Seniorenheimen

Wo: KHS-Kapelle Königshof, Klinik Königshof, Am Dreifaltigkeitskloster 16
Wann: 1.9., 15.9., 29.9., 13.10., 27.10., 10.11., 24.11. jeweils um 18.30 Uhr
Seelsorgegespräche: Pfarrer Torsten Möller, Mail: t.moeller@ak-neuss.de
Tel.: 82339304
Wo: KHS-Kapelle Alexianer
Wann: am 2. u. 4. Sonntag im Monat, 10 Uhr, (Zugang nur über Maria-Hilf-Eingang)
Seelsorgegespräche: Pfarrerin Birgit Schnelle, Mail: b.schnelle@alexianer.de und Tel.: 334 7209 u. Pfarrer Hartmut Pleines, Mail: h.pleines@alexianer.de u.Tel.: 334 7261
Wo: Helios Klinikum
Seelsorgegespräche: Pfarrerin Silke Arendsen, Mail: silke.arendsen@helios-gesundheit.de und Tel.: 324283

Wo: Gösta-Blomberg-Haus
Wann: am 3. Dienstag im Monat um 10 Uhr

Wo: Gerhard-Tersteegen-Haus
Wann: am 3. Dienstag im Monat um 11 Uhr

Wo: Marienheim
Wann: am 3. Mittwoch im Monat um 16 Uhr

Wo: Saassenhof
Wann: am 3. u. ggf. 5. Freitag im Monat um 10.30 Uhr

Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit unserer Gemeinde mit Ihrer Spende unterstützen!
Unsere Bankverbindung lautet:
Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund
BLZ 350 601 90, Konto: 10 10 18 50 21
IBAN: DE08 3506 0190 1010 1850 21
BIC: GENODEDIDKD

NEU !!!

Evangelisch in Krefeld
KR Süd
KR Oppum

Bitte unbedingt angeben: Spende Ev. Kirchengemeinde Krefeld-Süd bzw. Krefeld-Oppum

Gerne können Sie auch noch einen Spendenzweck ergänzen,
z.B. Jugendarbeit oder Kirchenmusik...

Homepage der Gemeinde: www.evangelischimsueden.de
Homepage des Gemeindeverbandes: www.gemeindeverband-krefeld.de
Homepage der Altenhilfe: www.evangelische-altenhilfe-krefeld.de

Evangelische Altenhilfe: Westwall 40 ☎ 479 4620
Ambulanter Pflegedienst der Evangelischen Altenhilfe: ☎ 67 575

Evangelische Familienbildungsstätte, Haus der Familie, Westwall 40 ☎ 399 171
Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Paar- und Lebensfragen, sowie Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung,
Dreikönigenstr. 48 ☎ 363 20 70
Evangelisches Gemeindeamt, Westwall 40, 47798 Krefeld, ☎ 4 79 46 0

Förderverein Walcker-Orgel: www.walcker-orgel-krefeld.de
Förderverein Markus Jugend: www.markusjugend.de

Telefonseelsorge: ☎ 0800 111 0 111 und ☎ 0800 111 0 222

Liebe Leserinnen und Leser,

die „Regelmäßigen Veranstaltungen“ weisen nun auf Veranstaltungen im Bereich der Lutherkirche, Markuskirche und Auferstehungskirche hin. Diese neu aufgenommenen Veranstaltungen haben wir zur leichteren Erkennbarkeit mit einem farbigen Rahmen hervorgehoben. Manches wird vielleicht noch fehlen, das wird sicher in den nächsten Ausgaben ergänzt werden.

Ihre Gemeindebriefredaktion

Herzlich willkommen - unsere Gruppen laden Sie ein!

Kinder und Jugend, interessierte Eltern

Wir interessieren uns für Theater spielen – Spiel und Spaß – Begegnung und Austausch

Krabbelstube
MO, DO, FR: 9.30 bis 11 Uhr
DI: 9.15 bis 10.15 Uhr und 10.30 bis 11.30 Uhr / Markus
Anne-Christin Winkelmann, Mail: anne-christin.winkelmann@ekir.de

MO Theatergruppe I (Kl. 2 bis 6)
16.00 bis 17.00 Uhr / Markus

MO Theatergruppe II (ab Kl.7)
17.15 bis 18.15 Uhr / Markus

MO Theatergruppe III (von 16 bis 20 Jahren)
18.30 bis 20.00 Uhr / Markus
Christina Beyerhaus, Mail: chbeyerhaus@aol.com

MI Wolfsrudel (Jungs bis 11 Jahren)
2x im Jahr (6-8 Termine), 17 bis 18.30 Uhr / Markus
Justin Brandau, Email: justin.brandau@ekir.de

DO Kichererbsen (Mädchen bis 11 Jahren)
Interessenschwerpunkte: Spiel und Spaß
16.30 bis 18 Uhr /Markus
Kathrin Kobuszewski, Tel: 01575 1405 742,
Mail: kathrin.kobuszewski@ekir.de

FR Jugendtreff (Jugendliche ab 12 Jahren)
1x im Monat, 18 bis 20 Uhr /Markus
Kathrin Kobuszewski, Tel: 01575 1405 742
Mail: kathrin.kobuszewski@ekir.de

Männer

Wir interessieren uns für aktuelles Zeitgeschehen, gesellschaftliche Entwicklungen, Kultur und andere Lebensgenüsse

MO Männerkreis (60+)
Jdn. 3. Montag im Monat, 18.30 Uhr od. nach Vereinbarung / Markus
Ludger Wilstacke, Tel: 306 741, Email: wilstacke@gmx.de

DO Skat-Treff für Senioren
Jdn. 1. und 3. Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, Auferstehungskirche
Klaus Schweminski, Tel: 557 671

Frauen

Wir interessieren uns f. Kulturelles, Austausch u. gem. Aktivitäten

MO Montagsfrauen (50+)
Jeden 2. Montag im Monat, 19.30 Uhr / Markus
Christina Beyerhaus, Tel: 02159 5361 722 / Petra Kadagies, Tel: 615 878

MI Frauenhilfe und Frauenstunde
Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 15 bis 16.30 Uhr / Markus
Beate Nuyen, Tel: 313 310

MI Frauentreff (60+)
1. Mittwoch im Monat, 19 bis 21 Uhr / Markus
Susanne Teichgräber, Tel: 300 997

MI FrauZeit (30 bis 45)
Jeden 3. Mittwoch im Monat, 20 bis 23 Uhr / Markus
Anne-Christin Winkelmann, Mail: anne-christin.winkelmann@ekir.de

DO Quilt-Treff
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 18 Uhr, Auferstehungskirche
Dorothee Fingland, Tel: 0151 5902 9711

DO Strickliesel
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, Herz Jesu, Königshof
Ursula Riechert, Tel: 0176 6430 4666

SA Grüne Witwe
Jeden 1. Samstag im Monat, 15 Uhr, Auferstehungskirche
Ingrid Lootz

Seniorinnen und Senioren

Wir interessieren uns für Gemeinschaft, Austausch und Spiele

MO Seniorentreff
15.00 bis 17.00 Uhr (von April bis Sept.) / Markus
Ria-Hedi Del Gaudio, Tel: 01590 1394 574

DO Det & Dat (Spielkreis)
Jdn. 1. und 3. Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, Auferstehungskirche
Renate Daum, Tel: 548 705; Martha Günther, Tel: 542 863

DO Seniorenkreis
Jdn. 2. und 4. Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, Auferstehungskirche
Dieter Pielensticker, Tel: 542 302

Wir interessieren uns für den Austausch und Informationen zu verschiedenen Themen; für Kunst, Musik und Kreativität

DI Luthercafé
Jdn. 1. Dienstag im Monat, 15 bis 17 Uhr / Quartiersbüro Lehmheide
Jutta Vick, Tel: 482 6233 / Ursula Riechert, Tel: 0176 6430 4666

DI Gott und die Welt
Jdn. 2. Dienstag im Monat 16 bis 17.30 Uhr, Quartiersbüro Lehmheide
Ansprechpartnerin: Katrin Bennertz

DI Spiele und mehr
Jdn. 4. Dienstag im Monat 16 bis 17.30 Uhr, Quartiersbüro Lehmheide
Ansprechpartnerin: Birte Schieferstein

MI Frühstück und mehr
Einmal im Monat,von 9.30 bis 11.30 Uhr / Markus
Beate Nuyen, Tel: 313 310, Email: beate.nuyen@ekir.de

DO Malkurs
Von 10 bis 12 Uhr / Auferstehungskirche
Brigitte Lang, Tel: 711 674

DO Schreibwerkstatt
Jeden 2. Donnerstag, 17 bis 18.30 Uhr / Ort nach Vereinbarung
Antranik Acemyan, Tel: 592 518

DO Chor der Markuskirche
20 bis 21.30 Uhr / Markus
Anke Tebbe-Taenzler, Tel: 0170 1944 178, Mail: a.t.t@gmx.net

FR Einfach-mal-singen-Chor
Vierzehntäglich von 18 bis 19.15 Uhr / Markus
Anke Tebbe-Taenzler, Tel: 0170 1944 178, Mail: a.t.t@gmx.net

FR Musical Stage 18
Jeden Freitag um 18.30 Uhr, / Auferstehungskirche
Julia Pisano, Tel: 418 9428

FR Instrumentalkreis
Vierzehntäglich von 20 bis 21.30 Uhr / Markus
Anke Tebbe-Taenzler, Tel: 0170 1944 178, Mail: a.t.t@gmx.net

FR Bibel-Hauskreis
Jdn. 1. und 3. Freitag im Monat, 20 bis 21.30 Uhr / Ort nach Vereinbarung
Klaus-Dieter Neubauer, Tel: 300 555



Predigtplan 09/26 - 11/26	**Markuskirche** Kölner Str. 480 10.30 Uhr	**Auferstehungskirche** Buschdonk 42a 11.00 Uhr
06. September	Grünhoff und Team **Miriamsonntag**	
13. September	Grünhoff **Gottesd. zu Fischeln open**	Krebbers/**A**
20. September	Fürhoff und I. Siebenkotten **Begrüßung der Konfis**	
27. September	J. Siebenkotten/**T**	Fürhoff **FamGo zu Erntedank**
04. Oktober	Grünhoff **FamKi, Erntedank mit KiTa**	
11. Oktober	Grünhoff/**A**	Fürhoff/**T**
18. Oktober	I. Siebenkotten **Gottesd. zur KiBiWo/T**	
25. Oktober	J. Siebenkotten	Krebbers/**A**
31. Oktober	Gemeinsamer Gottesd. zum Reformationsfest **Friedenskirche 18 Uhr**	
01. November	Fürhoff und Grünhoff/**A** **anschl. Gemeindeversammlung**	
07. November	Messe m. Kanzeltausch **Predigt: Grünhoff** **St. Clemens 18 Uhr**	
08. November	Grünhoff (Liturgie) **Gottesdienst mit Kanzeltausch**	Uwe Kaiser/**T**
15. November	J. Siebenkotten **anschl. Anmeldung zum Krippenspiel**	Fürhoff **Friedhof Oppum** **Zeit wird noch bekannt gegeben**
22. November Ewigkeitssonntag	Grünhoff/J. Siebenkotten	Fürhoff
29. November 1. Advent	I. Siebenkotten **FamKi/T**	Grünhoff

T = Taufe, FamGo = Familien-GD • A = Abendmahl, FamKi = Familienkirche • WiKi = Winterkirche im Gemeindesaal

Presbyterien Oppum und Süd

Bennertz, Katrin ☎ 934 455
Blankenagel, Andrea ✉ andrea.blankenagel@ekir.de
Dertürk, Can ☎ 935 92 93
Ebel, Waldemar ☎ 44 80 82
Glaubke Gülay ☎ 546 645
Heuberger, Werner ☎ 306 610
Hillesheim, Sandra ☎ 02151 544 775
Jepp,Wiebke Vors. Jugendausschuss ☎ 891 2605
Jonat, Annegret ☎ 308 735
Kadagies, Klaus ☎ 615 878
Käbisch, Thomas ☎ 02151 410 68 87
Karbe, Goetz ☎ 931 6687
Michel, Sinje ☎ 02151 416 15 97
Neubauer, Klaus-Dieter ☎ 300 555
Oppermann, Ralf ☎ 0178 9707 228
Prächtel, Gisela ☎ 396 090
Ramlow, Iris ☎ 300 541
Rönsch, Rolf ☎ 302 611

Mitarbeiterpresbyterin: Berte, Sabine ☎ 540181
Kreitzen-Hochbein, Heidi T 602839

Wünsche für ein Schulkind



Da gehst du mit deiner Schultüte, die fast so groß ist wie du, und dem noch leichten Ranzen auf deinem Rücken auf diesen Anfang zu. Dein erster Schultag ist heute! Und meine Wünsche begleiten dich:

Dass Lehrer dir begegnen, die deine Gaben hervorlocken, und dir die Freude am Lernen nicht verloren gehe, dass die Welt sich dir öffne und du das Staunen niemals verlernst.

Das alles, liebes Schulkind, wünsche ich dir!

TINA WILLMS

TRIMPOP & TRIMPOP
IMMOBILIEN
IHR REGIONALER PARTNER FÜR IMMOBILIEN.



Markus & Hans-Jürgen Trimpop
MIT ERFAHRUNG, MARKTKENNTNIS UND EINER KLAREN STRATEGIE ZUM OPTIMALEN VERKAUF!
T.02151.3699880 I trimpop-immobilien.de
Kölner Straße 591 I 47807 Krefeld



Die Blumeninsel

Inhaberin: Hilde Weibel-Mevissen

Kölner Str. 498
47807 Krefeld (Fischeln)
Tel.: 02151 / 30 61 36
blumeninsel.fischeln@gmail.com

Öffnungszeiten:

MO: 9.00 – 14 Uhr
DI – FR: 9.00 – 18.00 Uhr
SA: 9.00 – 14.00 Uhr
SO: 10.00 – 12.00 Uhr

14. ökum. Patientengottesdienst

zur Stärkung von kranken und gesunden Menschen



Foto: Neil Thomas

Samstag, 10. Oktober 2026

- Tag der seelischen Gesundheit -

17 Uhr Gottesdienst

anschl. Einladung zum Imbiss

in der Kapelle der Klinik Königshof,

Am Dreifaltigkeitskloster 16, 47807 Krefeld

Evangelischer Kirchenkreis Krefeld - Viersen | KATHOLISCHE KIRCHE KREFELD-MEERBUSCH | Evangelisch in Krefeld | KRANKEN HAUS SEELSORGE | ST. AUGUSTINUS GRUPPE Klinik Königshof | BFI | FeG Krefeld